

# 2002 Jahresbericht



*Kinder & Jugendhaus Amthor*

Mitglied im Verband privater Träger  
der freien-, Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. (VPK),  
der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)  
und der Arbeitsgemeinschaft Kinderhäuser Hannover<sup>plus</sup>

Grünewaldstraße 12  
30177 Hannover  
Telefon: (0511) 69 39 45  
Telefax: (0511) 69 40 23  
Kinder-Jugendhaus-Amthor@t-online.de  
www.kinder-und-jugendhaus.de

## Grußwort des Oberbürgermeisters

Erneut legt das Kinder- und Jugendhaus Amthor mit dieser Arbeit einen detaillierten und ausführlichen Jahresbericht vor. Sehr anschaulich läßt sich das große Engagement und die hohe Qualität der Betreuung nachvollziehen.

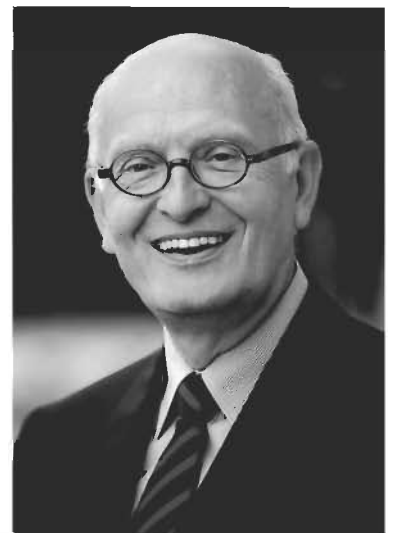
Das Kinder- und Jugendhaus ist die kleinste Einrichtung dieser Art in Hannover, aber gerade deswegen eine sehr besondere. Sie hat sich in den Jahren ihres Bestehens schon große Verdienste erworben. Hervorzuheben ist die intensive Arbeit von hoher Individualität, wie sie nur in einer so kleinen Einrichtung möglich ist.

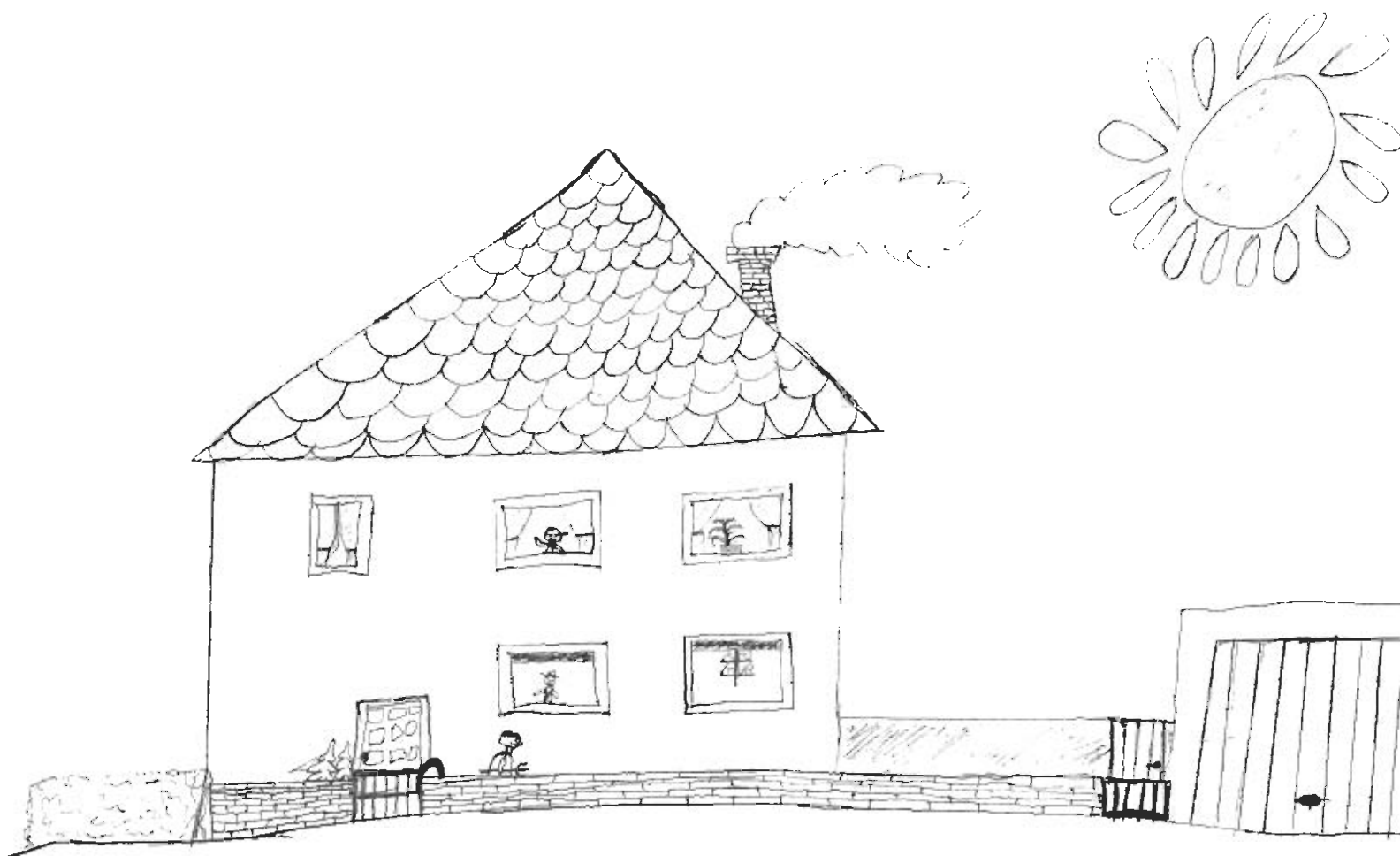
Das Konzept der unmittelbaren Nähe der Betreuer und der Einbeziehung der Familien ist gerade für die hier betreuten jungen Menschen mit sehr schwieriger Vergangenheit von großer Bedeutung. Die therapeutische, familienanaloge und kontinuierliche Begleitung der Jugendlichen ist ein besonderer Weg, der hier mit Erfolg beschritten wird.

Der Kommunale Sozaldienst der Stadt arbeitet seit Jahren vertrauensvoll mit dem Haus zusammen. Partner von Kompetenz und Verlässlichkeit sind wesentlicher Bestandteil unserer sozialen Stadt, in der auch in problematischen Lebenssituationen niemand allein gelassen wird.

Ich wünsche dem Kinder- und Jugendhaus auch weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.

  
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover





Zeichnung: Yan, 10 Jahre

„Nun ist zur traurigen Gewissheit geworden, wovor wir uns schon so lange gefürchtet haben. Das Haus, in dem sich unser Kinderhaus seit 1994 befindet, wird durch die Eigentümergemeinschaft verkauft. Das heißt für uns:  
„Aus die Maus – wir müssen raus !!!“ Möglichst umgehend, spätestens jedoch bis zum 30. April 2004 müssen wir ein neues Haus gefunden haben, um den Fortbestand des KJH Amthor sicherstellen zu können.“

> Seite 29

<b>Grußwort des Oberbürgermeisters</b>	<b>1</b>		
Herbert Schmalstieg			
		<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
		Jens-Olaf Amthor	
		<b>Das Mitarbeiterteam</b>	<b>6</b>
		<b>Betreuungsveränderungen</b>	<b>7</b>
		<b>Ein Blick zurück</b>	<b>8</b>
		Sechs Jahre Tätigkeit im KJH	
		Nicole Bödecker	
		<b>Die neue Kollegin stellt sich vor</b>	<b>9</b>
		Sara Härdi	
		<b>Qualitätsentwicklungsprozesse</b>	<b>10</b>
		in Kleinsteinrichtungen	
		Jens-Olaf Amthor	
		<b>Freizeitpädagogische Angebote</b>	<b>14</b>
		<b>Mitgliedschaften</b>	<b>17</b>
		des Kinder & Jugendhauses	
		<b>Multiprofessionelle Kooperation</b>	<b>17</b>
		<b>Besuchte Fort- und Weiterbildungen</b>	<b>18</b>
		<b>19 Fach- und Fallberatung</b>	<b>19</b>
		teaminterne Beratung	
		<b>19 Therapeutische Angebote</b>	<b>19</b>
		externe und begleitende	
		<b>20 Statistik</b>	<b>20</b>
		zur Eltern- und Familienarbeit	
		zu den Betreuungsanfragen	
		<b>23 Evaluationen</b>	<b>23</b>
		mit verschiedenen Adressaten	
		<b>29 Wir suchen ein neues Mietobjekt</b>	<b>29</b>
		<b>30 Einfach so</b>	<b>30</b>
		Ilona Austermann, Werne NRW	
		<b>31 50 Jahre VPK</b>	<b>31</b>
		Werner Schipmann, Osnabrück	
		<b>33 Arbeitsgemeinschaft</b>	<b>33</b>
		Kinderhäuser Hannover <sup>plus</sup>	
		<b>34 Die IGfH stellt sich vor</b>	<b>34</b>
		Wolfgang Trede, Frankfurt a. Main	
		<b>36 Spenden</b>	<b>36</b>
		an das Kinder & Jugendhaus	
		<b>37 Wir danken</b>	<b>37</b>

Kinder & Jugendhaus Amthor  
 Grünewaldstraße 12  
 30177 Hannover  
 Telefon: (0511) 69 39 45  
 Telefax: (0511) 69 40 23

Kinder-Jugendhaus-Amthor@t-online.de

Deutsche Bank 24  
 BLZ: 250 700 24  
 Kto.-Nr.: 863 899 100  
 Spenden-Kto.-Nr.: 863 899 102

Mitglied im Verband privater Träger  
 der freien-, Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. (VPK),  
 der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) und  
 der Arbeitsgemeinschaft Kinderhäuser Hannover <sup>plus</sup>

www.kinder-und-jugendhaus.de

Jahresbericht 2002 **Inhalt**  
 Inhalt

# Vorwort

## Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie werden es wahrscheinlich bemerkt haben, dass wir den vorliegenden Jahresbericht in seiner Gestaltung von der ersten bis zur letzten Seite grundlegend überarbeitet haben. Nach fünf Jahren gleichbleibenden Erscheinungsbildes wollten wir gerne ein neues und zeitgemäßes Layout. Wir haben hierzu nach professioneller Hilfe Ausschau gehalten und glücklicherweise in der Person von Frau Katrin Gerstle gefunden. Frau Gerstle ist Fachfrau für Grafik und Design und hat uns sogar einen Großteil ihrer Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Für diese Unterstützung und ihre famosen gestalterischen Ideen danken wir ihr recht herzlich. Wir hoffen, dass auch Ihnen unser neues Layout gefallen wird.

Die Herausgabe unseres Jahresberichtes haben in diesem Jahr erstmals Firmen im Rahmen einer Werbeanzeige finanziell unterstützt. Ohne die Unterstützung der inserierenden Firmen wäre uns die Veröffentlichung des Jahresberichts gar nicht mehr möglich gewesen. Die Kosten sind von Jahr zu Jahr angestiegen und würden somit unser Budget bei weitem übersteigen. Wir freuen uns über die recht unkomplizierte Bereitschaft der Firmen und Dienstleister unser Projekt „Jahresbericht“ zu sponsern. Es bleibt zu hoffen, dass wir auch in den kommenden Jahren diese Unterstützung erfahren werden.

Über die voran gestellten Grußworte des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Hannover, Herbert Schmalstieg, haben wir uns sehr gefreut. Für das Kinder & Jugendhaus-Team ist die dadurch entgegengebrachte Anerkennung und Wertschätzung der Betreuungsarbeit nicht selbstverständlich.

In diesem Jahr möchten wir uns bei allen bedanken, die unsere Arbeit in der Vergangenheit immer wieder unterstützt und gefördert haben. Die Zusammenarbeit mit den SozialarbeiterInnen im Kommunalen Sozialdienst (KSD) der Landeshauptstadt Hannover, Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Langenhagen, dem Fachbereich Jugend des Landkreises Hildesheim, den LehrerInnen, den TherapeutInnen und den vielen anderen Menschen, die wir hier nicht alle einzeln aufzählen können, waren für uns ungemein wichtig und hilfreich. Wir wissen dies sehr zu schätzen, zumal wir nur gemeinsam und miteinander im Interesse unserer Kinder und Jugendlichen agieren können.

Bedingt durch die große Anzahl von personellen und materiellen Einsparungen im sozialen Bereich fällt auf, dass den KollegInnen in den Jugendämtern und im KSD viel- und vielleicht auch so manches Mal zu viel- abverlangt und aufgebürdet wird. Wohin uns dieser Weg noch führen wird, bleibt abzuwarten. Für eine konstruktive, verlässliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit steht scheinbar immer weniger Zeit zur Verfügung.

Wir blicken dieser Entwicklung mit großer Sorge entgegen, denn wir wollen keinesfalls die bisherige und von allen gleichermaßen geleistete qualitative und professionelle Arbeit aufs Spiel setzen. Die Betreuung schwieriger und zum Teil ganz erheblich beziehungsgestörter und traumatisch belasteter Kinder/Jugendlicher, ist aber nur mit einem intensiven sowie fachlich fundierten Personaleinsatz zu realisieren. Kosten, die zukünftig in diesen Bereichen auf Biegen und Brechen eingespart werden sollen, werden höchstwahrscheinlich zu einem späteren Zeitpunkt auf die Gemeinschaft an anderer Stelle wieder zurückkommen. Wir können nur hoffen, dass hier bei den Verantwortlichen die Vernunft siegen wird und sie möglichst bald zu der Einsicht kommen werden, dass jegliche Investitionen in Erziehung und Bildung sowie in individuelle Förderungsmaßnahmen von Kindern und Jugendlichen unschätzbare Investitionen für die Zukunft sind, die in jedem Fall früher oder später der Gesellschaft wieder zu Gute kommen werden.

Tief betroffen hat uns im Spätsommer vergangenen Jahres, dass der Vorstand und die Geschäftsführung des Kinderschutzzentrums Hannover GmbH sozusagen über Nacht allen pädagogischen und therapeutischen MitarbeiterInnen mit sofortiger Wirkung gekündigt haben. Wir sind der Auffassung, dass in vertraulichen, beziehungsintensiven und beratenden Kontexten die TherapeutInnen nicht einfach mal so eben „ausgetauscht“ werden können. Zwischen dem KJH Amthor und den entlassenen MitarbeiterInnen im Kinderschutzzentrum Hannover bestand eine langjährige und sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit, für die wir uns hier an dieser Stelle ebenfalls herzlich bedanken möchten. Die Entscheidung, unsere Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum Hannover zu beenden, ist uns ganz gewiss nicht leicht gefallen.

Einige Veränderungen gab es im Jahr 2002 auch innerhalb unseres pädagogischen und hauswirtschaftlichen Teams.

**Wenn es überhaupt eine Möglichkeit gibt, einen anderen Menschen positiv zu verändern, dann doch nur, indem man ihn liebt und ihm so langsam sich wandeln hilft von dem, was er ist zu dem hin, was er sein kann.** Joseph Kardinal Ratzinger

Nachdem Ende März unsere Hauswirtschaftskraft, Frau Hannelore Hoppe, einen kleinen und gesunden Jungen bekommen hat, und ihre Tätigkeit bei uns seitdem nur noch stundenreduziert fortsetzen kann, ist auch unsere Kollegin Frau Nicole Bödecker Ende 2002 in den Mutterschutz gegangen. Frau Bödecker wird sich nun für mindestens drei Jahre voll und ganz auf ihre Mutterrolle konzentrieren. Wir danken ihr von ganzem Herzen für sechs Jahre engagierte und höchst professionelle Arbeit in unserem Kinder- und Jugendhaus. Für die frei gewordene Stelle haben wir lange nach Ersatz gesucht. Gefunden haben wir zum Glück eine engagierte und erfahrene Diplom Sozialpädagogin aus der Schweiz, die sich in unserem Jahresbericht auf S.9 noch ausführlich vorstellen wird. Herr Wilhelm Pommer (Helfer für Haus & Garten) ist Mitte vergangenen Jahres mit seiner Familie zu unserem allergrößten Bedauern nach Mecklenburg Vorpommern verzogen. Als Honorarkraft arbeitet seit dem 01.05.2002 einmal wöchentlich Herr Marc Heller bei uns, der vor allem individuelle freizeitpädagogische Aktivitäten anbietet. And last but not least haben wir eine weitere Hauswirtschaftskraft in Person von Frau Astrid Ahrend gefunden, die seit dem 15.04.2002 an drei Vormittagen das Kinderhaus wieder zum Glänzen bringt.

Bedanken möchten wir uns hier bei allen voran genannten Kolleginnen und Kollegen, die im vergangenen Jahr die Arbeit im KJH beendet haben- oder neu zu unserer kleinen familiären Gemeinschaft hinzu gestoßen sind. Wir wünschen ihnen von ganzem Herzen Gesundheit, Kraft, Lebensfreude und Gottes Segen auf all ihren Wegen.

Informieren möchten wir Sie heute auch darüber, dass wir zum 31.10.2002 unser externes Angebot der Mobilen Betreuungen (MOB) endgültig aufgegeben haben. Die Nachfrage nach diesem Angebot war in den vergangenen Jahren immer rückläufiger. Dafür erhielten wir jedes Jahr mehr Anfragen für das Kinder & Jugendhaus. Zukünftig realisieren wir nur noch individuelle Nachbetreuungen für Jugendliche/junge Erwachsene, die vormals in unserem KJH gelebt haben. Den sechsten Betreuungsplatz haben wir nach Rücksprache mit der Bezirksregierung Hannover im Kinder & Jugendhaus eingebunden.

Aufsteigendes Grundwasser in ganz beträchtlichem Ausmaß haben uns in der Nacht vom 31.12.02 auf den 01.01.03 und in den Wochen danach sehr auf Trab gehalten.

Ein Jugendzimmer im Souterrain musste vollständig geräumt werden, der restliche Kellerbereich wurde teilweise auf das gesamte Haus verteilt. Der materielle und somit auch finanzielle Schaden für uns ist groß, zumal bei Grundwasser keine Versicherung haftbar zu machen ist. Von den vielen zusätzlichen Belastungen, die durch das Ausräumen, Abpumpen und Instandsetzen auf die Kinder und Erwachsenen zu gekommen sind, ganz zu schweigen. Eine höchst unerfreuliche Situation also für alle Beteiligten.

In diesem Zusammenhang sei schon einmal erwähnt, dass unser Mietvertrag leider ausläuft, da das Haus endgültig verkauft werden soll. Das Kinder & Jugendhaus ist von daher ganz dringend auf der Suche nach einem geeigneten Mietobjekt im Stadtgebiet Hannover. Wir sind dabei auf Ihre Hilfe angewiesen, denn es wird ganz gewiss nicht leicht sein, ein Haus zu finden, indem sich die Kinder und die Erwachsenen gleichermaßen genauso wohl und Zuhause fühlen werden, wie zurzeit hier in der Grünewaldstraße.  
**Lesen Sie zu dieser Problematik bitte unseren Beitrag auf S.29.**

In diesem Jahresbericht setzen wir uns unter anderem mit den von uns erstmals - in Form von Fragebögen - durchgeführten Evaluationen auseinander und stellen Ihnen die Ergebnisse hieraus vor. Die Befragungen mit unterschiedlichen Adressaten (LehrerInnen, KSD-MitarbeiterInnen, Eltern, Kinder/Jugendliche) sind für uns ein prozessqualitatives Kriterium, um adäquate Veränderungen am Betreuungssetting unseres Kinder & Jugendhauses realisieren zu können. Wir werden diese Befragungen zukünftig einmal jährlich durchführen und jeweils in unseren Jahresberichten darüber ausführlich informieren.

Nun bleibt mir nur noch Ihnen viel Spaß beim Lesen zu wünschen und Sie wie immer an dieser Stelle, um eine kritische Auseinandersetzung mit unserem Jahresbericht, zu bitten. Wenn Ihnen etwas besonders gut oder vielleicht auch ganz und gar nicht gut gefallen hat, dann teilen Sie uns das bitte mit. Wir können durch Ihre Kritik nur lernen und sind für jede Anregung dankbar.

Für das Kinder- und Jugendhausteam

## Das pädagogische Team



**Jens-Olaf Amthor**

Erzieher, Fachwirt  
Erziehungswesen (KA),  
lebt mit im Kinderhaus,  
dabei seit 01.07.1989



**Britta Austermann**

Dipl. Sozialpädagogin,  
(38,5 Std.),  
dabei seit 15.02.1997



**Nicole Bödecker**

Erzieherin, (38,5 Std.),  
dabei vom  
01.01.1997 bis 28.12.2002



**Christiane Schmidtke**

Dipl. Sozialpädagogin,  
(38,5 Std.),  
dabei seit 20.12.1999



**Sara Härdi**

Dipl. Sozialpädagogin,  
(38,5 Std.),  
dabei seit 15.12.2002



**Marc Heller**

Pädagogische Honorarkraft,  
(8,0 Std.),  
dabei seit 01.05.2002

EXTERN: **Joachim Schwarz**

Familientherapeut; Dipl. Sozialarbeiter & Mediator,  
dabei seit 18.10.2000 (auf Honorarbasis),  
zuständig für die externe Familienberatung-  
bzw. Familientherapie

## Das hauswirtschaftliche Team



**Hannelore Hoppe**

Hauswirtschaftskraft,  
dabei seit 01.07.1994  
(geringfügig beschäftigt/  
4 Std. wöchentlich)



**Astrid Ahrend**

Hauswirtschaftskraft,  
dabei seit 15.04.2002  
(Teilzeit/ 13,5 Std. wöchentlich)



**Wilhelm Pommer**

Helfer für Haus & Garten  
(geringfügig beschäftigt/  
8 Std. wöchentlich)  
dabei vom  
01.11.1997 bis 30.06.2002



**Brunhilde Amthor**

„Kinderhaus-Oma“,  
dabei seit 01.07.1989  
(ca. 6 Std. wöchentlich)

**Erziehung:**

**Beispiel und Liebe sonst nichts.** Friedrich W.A. Fröbel



**Wer Kinder mit Anbrüllen zum Gehorsam erziehen will, ist wie einer, der sein Auto mit der Hupe zu lenken versucht.** Anonym

## **Externe Supervision:**

Das pädagogische Team erhält ca. 14-tägig Supervision durch die Dipl.Religionspädagogin und Dipl.Psychologin Frau Irene Friebe-Jancovius (Leiterin der Beratungsstelle für Erziehungs- und Lebensfragen in Garbsen).

## **Externe Fallberatung:**

Seit dem Herbst 1998 nimmt das Kinder & Jugendhausteam kontinuierlich und nach dem jeweiligen Bedarf ausgerichtete „Fallberatung“ über den Dozenten Herrn Dr. Joachim Kutscher (Universität Hannover/ Fachbereich Erziehungswissenschaften im Institut für Sonderpädagogik) in Anspruch.

## **Betreuungsveränderungen**

Im Jahr 2002 gab es innerhalb des Kinder & Jugendhauses sowie in dem bis zum 31.10.2002 bestehenden Angebot der Mobilen Betreuung (MOB) folgende Veränderungen:

Betreuungsaufnahmen: 04 ( Alter der Kinder/Jugendlichen: 5, 11, 15 und 16 Jahre )

Betreuungsentlassungen: 03 ( Alter der Kinder/Jugendlichen: 12, 16 und 16 Jahre )

Von den Kindern und Jugendlichen die im Laufe des vergangenen Jahres im KJH Amthor ausgezogen sind, kehrten zwei in ihre Herkunftsfamilie zurück. Ein Jugendlicher wurde innerfamiliär anderweitig betreut.

Am 31.12.2002 (Stichtag) lebten im KJH Amthor insgesamt sechs Kinder/ Jugendliche/ junge Erwachsene im Alter zwischen 6 und 19 Jahren. Auch wenn derzeit ausschließlich Jungen in unserer familiären Gemeinschaft leben, möchten wir an dieser Stelle noch einmal betonen, dass unser Betreuungsangebot koedukativ ausgerichtet ist.



## Ein Blick zurück - nach sechs Jahren Tätigkeit im KJH

Vor gut sechs Jahren bewarb ich mich als Erzieherin, direkt nach meinem Anerkennungsjahr in der Pestalozzi-Stiftung, im Kinder und Jugendhaus Amthor. Relativ schnell wurde mir bewusst, dass die Arbeit in dieser Einrichtung mit ihrem familienanalogem Konzept, dem dadurch vorhandenen kleineren Rahmen und dem intensiveren Beziehungsangebot eine besondere Herausforderung für mich darstellen würde.

Bereits nach dem Vorstellungsgespräch fuhr ich mit dem Gefühl nach Hause meine „Traumstelle“ gefunden zu haben, welches sich bei den diversen Hospitationen noch verstärkte. blieb nur abzuwarten, ob sich das Team und die Kinder/ Jugendlichen ebenfalls eine Zusammenarbeit mit mir vorstellen konnten. Eine aufregende Zeit des Wartens begann für mich. Als ich dann „endlich“ eine Zusage für die ausgeschriebene Stelle als Erzieherin erhielt, konnte ich es zunächst kaum glauben, freute mich zugleich aber auch riesig auf meinen ersten Arbeitstag, der noch unendlich weit weg schien.

Widererwartend verging die Zeit jedoch verhältnismäßig schnell. Mein erster Arbeitstag stand unmittelbar bevor und die Aufregung steigerte sich bei mir bis ins Unermessliche. Als ich dann mit feuchten Fingern und Schmetterlingen im Bauch in der Grünewaldstraße ankam, wurde ich zunächst ganz herzlich mit Blumen begrüßt und die Aufregung legte sich ein wenig. In den ersten Wochen war ich noch relativ unsicher. Zwar konnte ich bereits einen kleinen Einblick in die Arbeit während meiner Hospitationen gewinnen, aber ich hatte weder die Kinder/ Jugendlichen, das Team, die Alltagsstruktur noch bestehende Absprachen/Grenzen wirklich kennen gelernt, so dass ich mich erst einmal damit vertraut machen musste. Nach der Einarbeitungszeit gewann ich dann jedoch von Tag zu Tag an Einblick und Sicherheit.

Im Laufe der sechs Jahre, die ich im Kinder und Jugendhaus gearbeitet habe, bestätigte sich mein erstes Gefühl, meine „Traumstelle“ gefunden zu haben, immer wieder. Natürlich gab es auch Höhen und Tiefen, Tage und Wochen, in denen ich daran gezweifelt habe, den Anforderungen dieser Arbeit noch gerecht werden zu können, aber Dank des Teams, das mir in solchen Momenten stets hilfreich zur Seite stand, konnten diese Zweifel ausgeräumt werden. Kein Tag war, trotz der vielen Jahre die ich dort tätig war, wie der Andere. Fast täglich musste ich mich mit neuen Situationen auseinandersetzen und dementsprechend reagieren bzw. agieren. Wahrscheinlich war es aber genau das, was für mich den

besonderen Reiz dieser Arbeit ausgemacht hat. Ich hatte die Gelegenheit die Kinder/ Jugendlichen ein Stück auf ihren Weg in ihre eigene Selbstständigkeit zu begleiten, mit ihnen gemeinsam zu Lachen, nach Lösungen für ihre Probleme und Sorgen zu suchen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Als besonders wichtig empfand ich dabei immer wieder jedes Kind/ Jugendlichen als Individuum wahr zu nehmen, mit seinen Wünschen und Bedürfnissen ernst zu nehmen und für sie als verlässliche Bezugsperson bzw. Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Genau so wichtig war es jedoch auch im alltäglichen Miteinander Spaß zu haben und gemeinsam mit- und übereinander Lachen zu können, denn ohne den Spaß bzw. die Freude und das gemeinsame Lachen kann man, meiner Auffassung nach, eine solche, überwiegend sehr anstrengende Arbeit, nicht über einen längeren Zeitraum ausüben.

Als ausgesprochen hilfreich und nicht mehr weg zu denkender Bestandteil der Arbeit habe ich die wöchentlichen Teamsitzungen, Supervisionen, Fallbesprechungen und Fortbildungen erlebt. So manches Mal war es durch den „Außenblick“ erst möglich, die Kinder/ Jugendlichen und deren Verhalten besser verstehen und dementsprechend agieren zu können. Zu dem bestand durch die fest stehenden Termine immer die Gelegenheit das eigene pädagogische Handeln im Austausch mit den KollegInnen zu hinterfragen und gegebenenfalls zu verändern.

Nun ist es schon wieder gut acht Wochen her, dass ich meinen letzten Arbeitstag im Kinder und Jugendhaus hatte. Dieser war für mich genauso traurig, wie mein erster Arbeitstag aufregend für mich war. Ich habe immer gerne mit diesem Team und den Kinder/ Jugendlichen gearbeitet und werde dementsprechend jeden Einzelnen auf die eine oder andere Art vermissen. Trotz des einen weinenden Auges, gibt es bei mir aber auch das andere lachende Auge, denn mit der anstehenden Geburt unseres Nachwuchses wird für mich ein neuer aufregender Lebensabschnitt beginnen.

Zum Schluss möchte ich die Gelegenheit nochmals nutzen mich für die gute Zusammenarbeit zu bedanken und euch/ Ihnen für die Zukunft alles Gute zu wünschen.

## Die neue Kollegin stellt sich vor

**Ig heisse Sara Härdi u bi z'Bärn uf d'Wäut cho und irrene chline Dörfli ufgwachsen.**

Mein Name ist Sara Härdi und ich bin 1974 in Bern (Schweiz) zur Welt gekommen und in einem kleinen Dorf aufgewachsen.

**Scho im Chindsch hani gärn a Outos ume geschrupt. So hani das zu mim erschrte Bruefszlu gmacht und im 94 aus eis vo de erschte Modis mi Fälgkeitsausweis aus Outomech becho.**

Schon im Kindergarten hatte ich den Wunsch Autos zu reparieren. Dies wurde auch schnell zu meinem erklärten Berufsziel. Ich erlangte 1994 als eine der ersten Frauen der Schweiz, den Fähigkeitsausweis zur Automechanikerin.

**Mi Wäg zum Soz.Päd het sich eigentlich dürs Schwümme ergä. I ha im 91 d'Leitig vom Bereich Schwümme vore Behindertesportgruppe überno und ha so natürlich viu Lüt i däm Bereich lehre kenne. I ha de e Steu abotte becho vom Ghörlosehelm. Wüus mi Intressiert het mit behinderte Lüt z'schaffe, hani gärn das Agebot agna.**

Mein Weg zur Sozialpädagogik ergab sich aus meiner Freizeitgestaltung im Wassersport. Dort übernahm ich 1991 die Leitung des Schwimmbereiches einer Behindertesportgruppe. Durch den engen Kontakt mit den verschiedensten Institutionen wurde mir 1996 eine Stelle in einem Heim für alte und mehrfachbehinderte gehörlose Menschen angeboten. Aufgrund des geweckten Interesses im Umgang mit behinderten Menschen, nahm ich diese Stelle mit Freuden an.

**Dört hani de ou mitem bruefsbegleitende Studium agfange. I ha aber no wärender Usbludig d'Institution müesse wächsle um ha grosses Glück gha, das mi z'Jugendheim Präguz (e Vouzugsrichtung für Buebe ab 15, ou bekannt ungerem Name Tessenbärgoder chruz und elfach Tess) mi überno het und mir dadermit der Abschluss ermügligt het.**

Dort begann ich auch mein berufsbegleitendes Studium zur Sozialpädagogin, musste jedoch noch während meiner

Ausbildung die Institution wechseln. Ich hatte das große Glück, dass mich das Jugendheim Prêles (eine Vollzugsseinrichtung für männliche Jugendliche ab 15 Jahren, welche im Volksmund auch Tessenberg genannt wird) sofort übernahm und mir damit den Ausbildungsabschluss ermöglichte.

**I ha nach mim Diplomabschluss im Juni 02 witerhin ufern Tess uf der Gschlossene gschaffet. D'Gleie si sehr schwirig gal und zum Teil ou sehr gwauttätig. Aber I möchtd ke Minute drevo misse. Mir hel viu vonenang chönne lehre.**

Auch nach meinem Diplomabschluss im Juni 2000 blieb ich weiterhin im Jugendheim. Ich arbeitete in der geschlossenen Abteilung für schwierige und sehr gewalttätige Jugendliche. Es war nicht immer einfach, doch möchte ich keine Minute davon missen. Wir konnten viel von- und miteinander lernen.

**Wäge der Liebi, wi chönts ou angerech si, bani im Oktober 02 nach Lindwedel zliget. Das Isch es chüses Dörfli nördlech vor Wedemark.**

Der Liebe wegen, zog ich im Oktober 2002 aus der Schweiz nach Lindwedel, ein kleines Dorf nördlich der Wedemark.

**Der freiwilug Charakter reizt mi beungers. Hie im Chinder- und Jugendhuus chani jetzt probiere, au das zgä, wo mine vorhärige Buebe gfäut het und cha so hoffentlich dermit bträge, dass die Ching und Jugendliche nied Verwahrlöse und I Kriminalität abrütsche. An der Arbeit in der „Familie Amthor“ reizt mich besonders, der freiwillige Charakter dieser Einrichtung. Hier kann ich versuchen den Kindern und Jugendlichen all die Dinge zu geben, die meinen ehemaligen Jugendlichen in dieser Phase ihres Lebens verwehrt blieben und mit deren Abrutschen in die Kriminalität und Verwahrlösung endete.**

**I fröiemi uf di bevorstehendi Zit im Chinder und Jugendhuus Amthor.**

Ich freue mich auf die kommende Zeit im und mit dem Kinder & Jugendhaus Amthor.

Wie Sie wohl festgestellt haben, ist das Schweizerdeutsch nicht dem Deutsch hier gleichzusetzen und in den letzten vier Jahren sprach ich fast ausschließlich französisch. Es soll keine Entschuldigung sein, jedoch bitte ich Sie hiermit um Verständnis, wenn ich manchmal etwas Mühe mit den deutschen Ausdrücken und der Grammatik habe. Danke.

Deutsch	Schweizerdeutsch
Wischen	Fegen (Fäge)
Fegen	Wischen (Wüsch)
Rollfleisch	Fleischvogel (Fleischvogu)
Ich muss zum Zug	Ich muss auf den Zug (I mues ufe Zug)
Ich rieche	Ich schmecke (I schmücke)
Iss aus	Iss auf (Iss uf)
Autowerkstatt	Garage (Garach)
Brotzeit	Zvierl
Mir ist kalt	Ich habe kalt (I ha chaut)



Sara Härdi  
Sara Härdi  
Die neue Kollegin stellt sich vor

# Qualitätsentwicklungsprozesse gemäß § 78 KJHG in Kleinsteinrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe

Spätestens seit der Einführung von Qualitätsentwicklungsvereinbarungen in das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) § 78 b ist das Qualitätsthema für die Erziehungshilfe ein fester und nicht mehr wegzudenkender Bestandteil in der alltäglichen Sozialen Arbeit geworden. In vielen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe wurde bis zu diesem Zeitpunkt eher weniger über eine inhaltliche und qualitative Arbeit für und am Kind bzw. Jugendlichen nachgedacht. Um es ein wenig provokativ zu sagen, die Arbeit dümpelte mehr vor sich hin und war vordergründig geprägt durch eine klare zeitliche und in der Regel auch personelle Struktur, die einen möglichst unproblematischen Tages- und Nachtlauf in den Schichtdienstbetrieben ermöglichen sollte und musste. Mit den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen wurde sich wenig auseinander gesetzt. Allein ein sicherer und strukturierter Ort ist aber selbstredend noch kein überzeugendes Argument für qualitativ gute pädagogische Arbeit.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Jugendhilfelandchaft in vielerlei Hinsicht verändert. Es entstand eine zunehmende Konkurrenz innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe. Zahlreiche privat-wirtschaftliche Einrichtungen und dabei zunehmend Kleinsteinrichtungen sind ebenso wie Pilze aus den Boden geschossen wie auch Einrichtungsträger mit einer sehr spezifisch zugeschnittenen Zielgruppe. Die Konkurrenz der Einrichtungen untereinander bewirkte darüber hinaus eine Diskussion über die originäre Qualität und ging einher mit den ersten zaghaften Versuchen, die Qualität der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die aus den unterschiedlichsten Gründen kurz-, mittel- oder auch langfristig außerhalb ihrer Ursprungsfamilie leben müssen, zu definieren. Es folgte der spürbare fachliche Druck auf die Einrichtungen, ihre Qualitätsziele genauer zu formulieren, ihre Arbeit anhand dieser Qualitätsziele zu bewerten und schließlich geeignete Maßnahmen zur gezielten Verbesserung ihrer Arbeit zu strukturieren. Bedingt durch den § 78b KJHG ist zwischenzeitlich die Aufforderung zum Qualitätsmanagement nicht mehr allein an eine professionelle, sozialpädagogische Betreuungsform ausgerichtet, sondern sie ist auch eine gesetzliche fest verankerte Grundlage geworden.

Das Qualitätsthema ist und bleibt in einem ständigen Diskussionsprozess. Dabei obliegt es dem Einrichtungsträger, durch intensive und kooperative Mitarbeiterbeteiligung einen fachlichen und inhaltlichen Diskurs über die „Qualität

vor Ort“ zu führen und für die jeweilige Arbeit neue Standards zu entwickeln bzw. im Interesse der zu betreuenden Kinder und Jugendlichen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Eine Vielzahl von Publikationen sowie diverse Fort- bzw. Weiterbildungen werden zu den Fragen des Qualitätsmanagements angeboten. Sie befassen sich allesamt mit den propagierten Verfahren, Instrumenten und Methoden. Sie können auf der einen Seite eine Art Hilfestellung und Herausforderung sein, auf der anderen Seite aber auch dazu beitragen, dass man aufgrund des reichhaltigen Angebots den Überblick verliert und dadurch die Gefahr einer „Verzettelung“ bestehen kann. Gerade Kleinsteinrichtungen können einige Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung nicht so ohne weiteres in ihre tägliche Praxis übernehmen. An dieser Stelle sei beispielsweise nur die Zertifizierung gemäß DIN EN ISO 9000ff genannt, die allein aus Kostengründen z.B. von kleinen Einrichtungsträgern sicherlich mehrheitlich nicht realisiert werden kann. (vgl. Evangelischer Erziehungsverband (EREV): Hand- und Werkbuch Soziales Qualitätsmanagement – Konzepte und Erfahrungen. Hannover 2000)

## **Warum ist die Qualitätsdebatte und die realistische Umsetzung einer Qualitätsentwicklung so wichtig bzw. welche Bedeutung kommt ihr zu ?**

Eine Qualitätsentwicklung ist immer auch die kritische Frage nach dem Erfolg des eigenen Handelns. Welche Leistungen sollen erfüllt werden und welche Leistungen können überhaupt erbracht werden ? Dementsprechend ist die Bedeutung einer realistischen Qualitätsentwicklung bezogen auf jede einzelne Einrichtung der Jugendhilfe elementar und richtungsweisend.

## Was soll durch das Qualitätsmanagement (QM) erreicht werden?

- > Durch das QM soll die Arbeit in allen Bereichen kontinuierlich und auf Dauer verbessert werden.
- > Es sollen Standards geschaffen werden, die u.a. auch die Prozessabläufe vereinfachen und ggf. mit Zeit- und Kostenreduzierungen einhergehen.
- > QM bewirkt eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Anbietern.
- > Durch QM sollen Fehler vermieden werden.
- > QM bewirkt mess- und überprüfbare Ergebnisse.

Auch in der Sozialen Arbeit haben sich in den vergangenen Jahren Begriffe etabliert, die bisher eher in anderen „Geschäftsfeldern“ zu Hause waren. Man spricht zwischenzeitlich ebenso in der Kinder- und Jugendhilfe von „Kunden“ und einer hierauf bezogenen „Outputorientierung“. Mit dem Maßstab der „Outputorientierung“ werden die Träger der Erziehungshilfe aufgefordert, ihre alltägliche pädagogische Arbeit an nachvollziehbaren Qualitätskriterien auszurichten sowie kontinuierlich Verfahren zur Beurteilung und Fortsetzung qualitativer Leistungen anzuwenden. Hierzu ist es notwendig, in der jeweiligen Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe mit einer generellen Situationsanalyse (Ist-Stand) zu beginnen. Von großer Bedeutung ist dabei, dass es von Anfang an gelingt, die MitarbeiterInnen ausführlich zu informieren und damit zugleich auch zu motivieren.

Die Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe müssen neben einer konzeptionellen Ausarbeitung in der Lage sein, das aus der Leistung entstandene „Produkt“ zu beschreiben und „zu verkaufen“. Die Auseinandersetzung hiermit zwingt alle Einrichtungsträger gleichermaßen, die

Ziele bewusster zu definieren, ihre Arbeit an diesen Zielen dann selbstverständlich auch auszurichten sowie entsprechende kontinuierliche Bewertungsverfahren zu etablieren und damit überprüfbar zu machen.

Leistungs- und Entgeltvereinbarungen in der Kinder- und Jugendhilfe basieren eher auf einer betriebswirtschaftlichen Komponente und Notwendigkeit. Die Vereinbarung einer Qualitätsentwicklung spricht jedoch vorwiegend die fachliche Ebene an und ist somit ein förderliches Instrument in der pädagogischen Praxis, da sie, wie bereits oben schon erwähnt, im Allgemeinen zu einer größeren Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit der Jugendhilfe untereinander führt. Jede Einrichtung, und ist sie noch so klein, sollte sich daher an der Qualitätsdebatte aktiv beteiligen und Standards für die eigene Arbeit entwickeln. Als „Dienstleister“ ist die Kundenorientierung und Kundenbefriedigung vor allem für Anbieter von Kleinseinrichtungen elementare Grundvoraussetzung, um am Markt bestehen zu können. Würden sich die privat-wirtschaftlichen Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe an den Diskussionen und dem permanenten Ausbau von Qualitätsstandards nicht aktiv beteiligen, wäre die Gefahr wahrscheinlich immens groß, dass sie schon bald wieder vom Markt verdrängt werden würden.

Ferner sollten die Einrichtungen über ihr Qualitätsmanagement öffentlich berichten und vor allem die zuständigen Kostenträger ausführlich darüber informieren. Dies kann erfolgen in regelmäßigen Fachveröffentlichungen z.B. im Rahmen von Infobriefen oder in der Form, wie wir es bereits seit sechs Jahren mit unseren Jahresberichten praktizieren. Wichtig ist nur, dass die Darstellung von Qualitätsstandards keine Makulatur ist, sondern tatsächlich nur das propagiert und dargestellt wird, wodurch sich die Arbeit, und hier ist nicht nur ausschließlich die pädagogische Arbeit gemeint, besonders auszeichnet. Qualitätsmanagement beinhaltet nämlich auch strukturelle, wirtschaftliche und hauswirtschaftliche sowie z.B. ökologische Standards zu etablieren, da grundsätzlich alle wichtigen betrieblichen Funktionen einbezogen werden müssen. Ziel ist auch hierbei eine kontinuierliche Verbesserung der Resultate in der Ergebnis-, Prozess- und Strukturqualität zu erreichen. Ständige Aufgabe der freien Jugendhilfe muss es darüber hinaus sein, die Schwachstellen und die Stärken im Kontext von Qualitätsmanagement zu analysieren (Kontrolle) und Schwächen zu beseitigen.>>

### **Kurze Beschreibung der Schwierigkeiten im QM, die im Kontext von Qualitätsentwicklungsvereinbarungen auftreten können**

Die in der Kinder und Jugendhilfe zu definierenden Qualitätskriterien kommen nicht aus einem einseitigen Blickwinkel. Es gibt eine Reihe unterschiedliche Betrachtungsebenen mit jeweils unterschiedlichen Betrachtungsperspektiven (vgl. Merzel 1998a S.245 ff).

Beispielsweise können an die Heimerziehung drei ganz unterschiedliche Ziele gerichtet sein: Rückkehr in die Herkunftsfamilie, Vorbereitung der Erziehung in einer anderen Familie, auf längere Zeit ausgerichtete Lebensform und Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben und dementsprechend müssen auch für jede dieser drei Zielsetzungen verschiedene Qualitätskriterien definiert werden. Nicht zu unterschätzen sind die unterschiedlichen Erwartungen der beteiligten Akteure (Kind/Jugendlicher, Eltern, Jugendamt, Fachkräfte der Einrichtung etc.) an die Kinder und Jugendhilfeeinrichtung selbst, die sich in unterschiedlichen Prioritäten hinsichtlich der gewünschten Qualität ausdrücken.

Zu einem guten QM gehört es daher auch, die gegenseitigen Erwartungen der unterschiedlichen Interessensgruppen (Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Träger) zu ermitteln und in den Qualitätsentwicklungsvereinbarungen zu berücksichtigen. Qualität sollte daher primär fokussiert sein auf die Bedürfnisse, Wünsche und Belange der Betroffenen (Kinder, Jugendliche und Eltern/Familien). Das QM, welches dann in der Qualitätsentwicklungsvereinbarung fixiert wird, muss dann aber auch zu jeder Zeit realisiert werden. Wenn z.B. 15 Supervisionssitzungen pro Jahr Bestandteil der Vereinbarung sind, können es zum Ende des Wirtschaftszeitraums nicht nur fünf oder sechs sein.

QM ist Bestandteil der Leistungs- und Entgeltvereinbarung und daher rechtlich bindend! Der Einrichtungsträger sollte daher vor der Vertragsunterzeichnung eingehend prüfen, ob die zugesicherten Qualitätsstandards auf Dauer von ihm eingehalten werden können. Ansonsten setzt er sich der Gefahr aus, dass die Kostenträger ihn nicht mehr ernst- und evtl. das Betreuungsangebot nicht mehr in Anspruch nehmen. Dadurch könnte die Einrichtung insgesamt in eine wirtschaftlich bedrohliche Situation geraten.

Um Schwierigkeiten dieser Art zu vermeiden, sollte im Kontext von QM selbstverständlich nur das gegenüber den Kostenträgern vereinbart werden, was gewissenhaft und kontinuierlich von der Einrichtung der Kinder und Jugendhilfe im Rahmen ihrer Möglichkeiten umgesetzt werden kann.

### **Interne und externe Evaluation**

In vielen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe wird die Evaluation bereits praktiziert, um Angebote und Maßnahmen zu bewerten bzw. Wege und Zielsetzungen festzulegen. In einem der nachfolgenden Beiträge werden wir Sie ausführlich über die Ergebnisse der durchgeführten internen und externen Evaluationen im Kontext unserer Betreuungsarbeit informieren.

Die Selbstevaluation dagegen ist ein eigenständiger methodischer Ansatz, der durch große Nähe zur Reflexion und Planung des sozialpädagogischen Handelns gekennzeichnet ist. Evaluation kann relativ schnell, mit geringem Aufwand, kostenneutral und ausschließlich ziel- und bedarfsgerecht in den jeweiligen pädagogischen Alltagsprozess integriert werden. Von einer Selbstevaluation spricht man, wenn die Evaluation von den betreffenden MitarbeiterInnen selbst gesteuert wird, um die eigene Arbeit zu untersuchen. Die Selbstevaluation kann dazu genutzt werden, um beispielsweise ganz individuell die Erziehungsentwicklung des Kindes/Jugendlichen und daraus resultierend auch die Erziehungsplanung bewerten und steuern zu können (Gestaltungsevaluation). Darüber hinaus kann eine Betroffenen /Klienten / Mitarbeiter/Kostenträger- etc. Evaluation dazu beitragen, z.B. Entscheidungen über die Einführung eines Programms oder den Ausbau/ die Neuentwicklung eines Betreuungsangebots fachlich zu fundieren (Bilanzevaluation).

Im Vorfeld ist dabei festzulegen, welches Programm, welcher Bereich (z.B. Erziehungsplanung) evaluiert werden soll. Daraus ergeben sich in der Regel weitere Fragestellungen: Wer ist für die spätere Planung und Umsetzung verantwortlich? Ggf., wer finanziert sie? Wer trägt die praktische Arbeit? Wer genau ist unsere Zielgruppe?, die unbedingt vor dem Evaluationsauftrag geklärt werden müssen.

## **Eine Evaluation um der Evaluation Willen, ohne klare Zieldefinition und ohne Festlegung eines Evaluationsablaufs macht zwar viel Arbeit aber keinesfalls Sinn!**

*( Vgl. Galuske, M.: Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, Weinheim/München 1998 )*

### **Kurze Beschreibung der Evaluation „Erziehungsplanung“ in unserem Kinder & Jugendhaus:**

In einem ersten Schritt füllt jede(r) MitarbeiterIn -unabhängig voneinander- einen vom Kinderhausteam selbst entwickelten Evaluationsbogen aus, in dem ganz vereinfacht ausgedrückt die Ressourcen und die Defizite eines Kindes/Jugendlichen festgehalten werden. Diese werden im zweiten Schritt gemeinsam zusammengetragen, um ein ganzheitliches Bild des jungen Menschen zu erhalten und daraus „Leitziele“ zu entwickeln. Zusammen werden diesen Leitzielen dann nachweisbare Einzelziele zugeordnet, denn konkret beschriebene Ziele erleichtern die Überprüfbarkeit und ermöglichen eine eindeutigere Methodenstrukturierung. Daher unterscheiden wir nach kurz- und langfristigen Zielen. In halbjährlichen Evaluationssitzungen werden dann im dritten Schritt die angewandten Methoden und Zielsetzungen immer wieder neu analysiert und überprüft und die erforderlichen Rahmenbedingungen eventuell neu geschaffen. Ziele werden somit zum Leitfaden pädagogischen Handelns, indem sie die situative und perspektivisch längerfristig angelegte pädagogische Arbeit nachhaltig beeinflussen. In diesem Regelkreis bedingen sich Planung und Kontrolle und Erfolge werden benennbar und messbar. Die Qualität wird gesichert und überprüfbar. Somit kann die Evaluation als eine Form von QM (Prozess- und Ergebnisqualität) verstanden werden- und innerhalb einer Qualitätsentwicklungsvereinbarung eine bedeutende Rolle einnehmen.

*( Vgl. Hekele, K.: Qualitätssteuerung sozialer Arbeit, in Kröger, R. ( Hrsg.) : Leistung, Entgelt und Qualitätsentwicklung in der Jugendhilfe, Neuwied/Kriftel 1999, S. 207-237)*

### **Resümee:**

Ohne jeden Zweifel ist QM nicht nur für die Betroffenen selbst sinnvoll und hilfreich, sondern auch notwendig, um am Markt überhaupt als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe bestehen zu können. In Zeiten immer knapper werdender öffentlicher Haushaltsmittel wird der Blick durch die Kostenträger neben dem Preis auch auf die Leistung und damit auf die Qualität der Einrichtung fokussiert. Qualitätsentwicklungsvereinbarungen sollen dazu beitragen, eine verbesserte Vergleichsmöglichkeit (Preis-Leistungsverhältnis) der Einrichtungen untereinander zu ermöglichen. Ob dies dadurch wirklich immer gelingt, lässt sich zurzeit nur hypothetisch beantworten.

Qualität nimmt in allen Bereichen des heutigen Lebens eine immer größere Bedeutung ein. Egal, welches Produkt oder welche Dienstleistung eingekauft wird, nicht nur der Preis, sondern vor allem die Qualität muss in jedem Fall stimmen. Marktanalysen haben es bereits mehrfach bewiesen, dass der „Verbraucher“ in der Regel sogar bereit wäre mehr zu bezahlen, wenn er denn zu 100% sicher sein könnte, dass die Qualität des Produktes bzw. der Dienstleistung dieses rechtfertigen würde.

Für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe bedeutet das nach meiner Überzeugung, dass sie sich nicht durch finanzielle Einsparungen am falschen Platz, sondern weiterhin durch die Sicherung und den Ausbau weiterer Qualitätsstandards wettbewerbsfähig am Markt behaupten kann. Letzteres gilt vor allem für Kleinsteinerichtungen der privatwirtschaftlichen stationären Kinder- und Jugendhilfe, denn die Erwartungen und Betreuungsanfragen an diese familienanaloge Betreuungsform sind extrem groß.

( Q M )

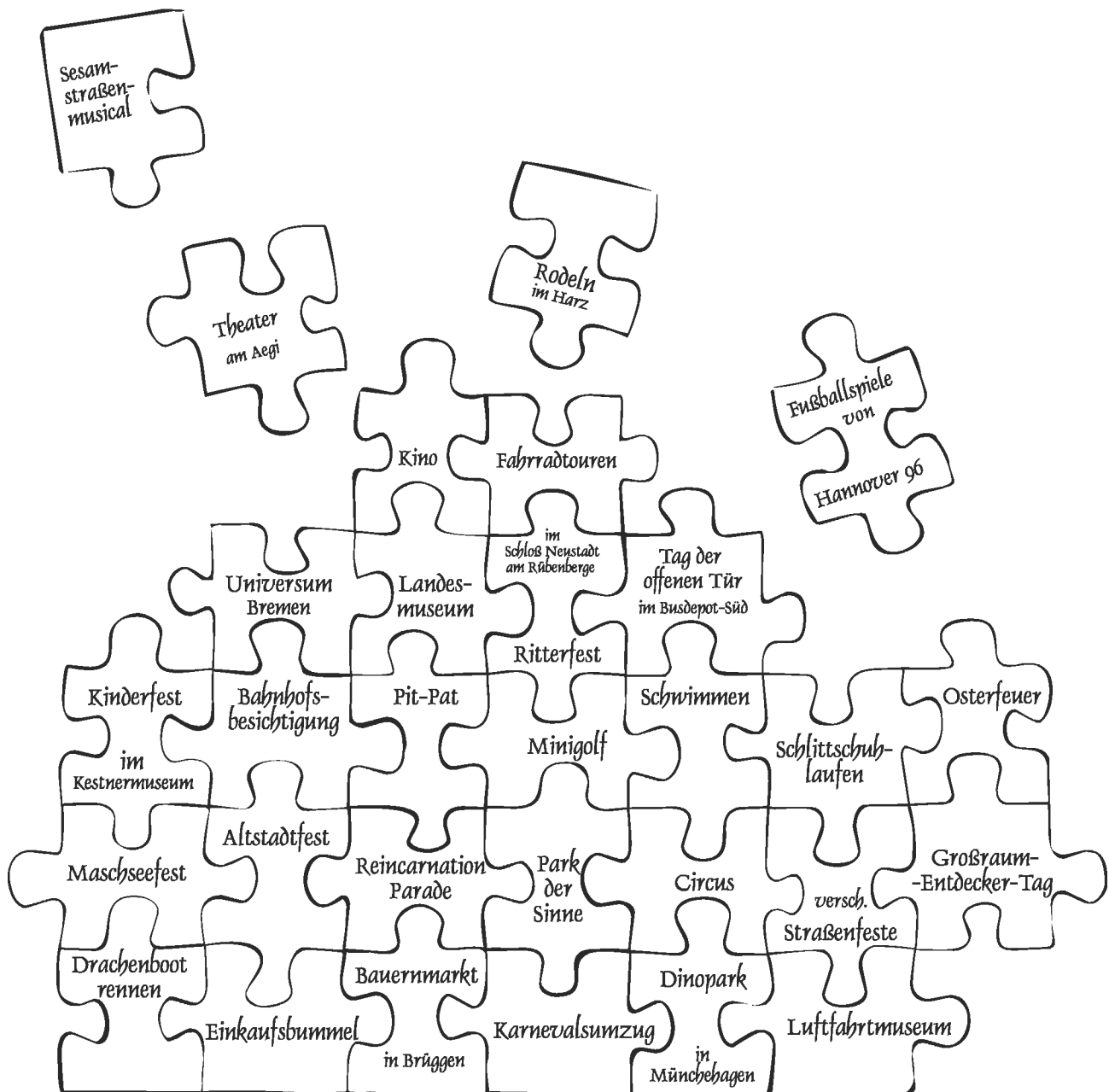
# Freizeitpädagogische Angebote

Im Jahr 2002 haben wir insgesamt 157 Freizeitaktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Davon war es bei 63 Aktivitäten möglich, ganz individuell auf die persönlichen Wünsche eines Einzelnen einzugehen. Insbesondere haben dreimal Fahrten (3-5 Tage Dauer) mit jeweils einem Kind/Jugendlichen stattgefunden.

Eine Sommerfreizeit verbrachten wir mit unseren Kindern und Jugendlichen vom 12.07.-26.07.2002 im Ferienpark Schloß Dankern in der Nähe der holländischen Grenze.

Dabei wurden wir von einem Ehemaligen und seiner mittlerweile eigenen Familie eine Woche lang begleitet. Der großflächige Spiel- und Freizeitpark Schloß Dankern, direkt an einem natürlichen Badesee gelegen, bietet Spaß, Abwechslung und Unterhaltung für alle Altersgruppen.

Um einen Überblick über unser vielfältiges, kreatives und erlebnisreiches Freizeitangebot zu ermöglichen, seien hier im Folgenden einige Aktivitäten dargestellt:





*Kinder & Jugendhaus Amthor soll bleiben können*



Clownin „Sorella“ mit Kindern und vielen Seifenblasen im Garten des „Kinder & Jugendhauses Amthor“. Foto: Hilgers

# List: Kinderglück – endlich eine Familie

LIST. Der Garten ist mit bunten Luftballons geschmückt, die Kinder vergnügen sich beim Sackhüpfen, Seifenblasen und Teelichter ausspritzen. Kleiner Höhepunkt ist der Auftritt der Clownin „Sorella“, die mit allerlei Zauberticks und neckischen Geschichten die Kinder verblüfft und ihnen ein Lachen entlockt. Eltern, Kinder und Betreuer, Nachbarn und Freunde feierten ihr Sommerfest im „Kinder & Jugendhaus Amthor“ in der List. Das Haus in der Grünwaldstraße 12 wirkt von außen wie ein ganz normales Wohnhaus. Der Unterschied: Das Hausteams stützt Kinder, die nach schwerwiegenden Einschnitten in ihr junges Leben wieder nach vorn blicken lernen sollen.

Das „Kinder & Jugendhaus Amthor“ ist eine familienanaloge Gemeinschaft, in der sechs Kinder und Jugendliche sowie ein Sozialpädagoge leben. Vor

dreizehn Jahren hatte Jens-Olaf Amthor, Träger und Leiter der kleinen Gemeinschaft, das „Kinder & Jugendhaus Amthor“ gegründet. Seither betreut er mit drei Pädagogen die Kinder und Jugendlichen, die teils missbraucht, misshandelt oder schwer vernachlässigt wurden und mehrfach Pflegefamilien oder Heime gewechselt haben.

„Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der intensiven Beziehungsarbeit, das heißt, wir versuchen, durch konstante persönliche Bindungen bei den Kindern Vertrauen und ein Gefühl der Sicherheit zu wecken“, erläutert Jens-Olaf Amthor. Das bedeute, dass er und sein Team, wie auch in einer richtigen Familie, nicht austauschbar seien und sie den Kindern zum ersten Mal in deren Leben konstante Bindungen und feste Strukturen ermöglichen.

„Wir haben einen kleinen Jungen, der sich innerhalb eines Jahres so sehr stabilisiert hat,

dass er einen hervorragenden Notendurchschnitt in der Grundschule erreichte und nicht mehr auf die Sonderschule muss“, sagt Amthor.

Natürlich seien solche Beispiele nicht die Regel, aber sie machten deutlich, wie wichtig Liebe und Zuwendung für die Entwicklung eines Kindes seien.

Derzeit steht das „Kinder & Jugendhaus Amthor“, das einer Eigentümergemeinschaft gehört, zum Verkauf.

„Wir sorgen uns, ob der neue Besitzer uns als Mieter akzeptiert“, formuliert Amthor die Furcht seines Teams.

Ein Umzug außerhalb der List wäre für die Kinder und Jugendlichen eine Katastrophe, weil sie in dem Stadtteil endlich Freunde gewonnen und feste Bezüge hergestellt hätten.

„Vielleicht“, hofft Amthor, „gibt es ja jemanden, der das Haus kauft und uns trotzdem hier wohnen lässt.“ hil

„ Kleiner Höhepunkt ist der Auftritt der Clownin ‚Sorella‘, die mit allerlei Zauberticks und neckischen Geschichten die Kinder verblüfft und ihnen ein Lachen entlockt...“

(Hannoversches Wochenblatt/ 03.07.02/ hil)

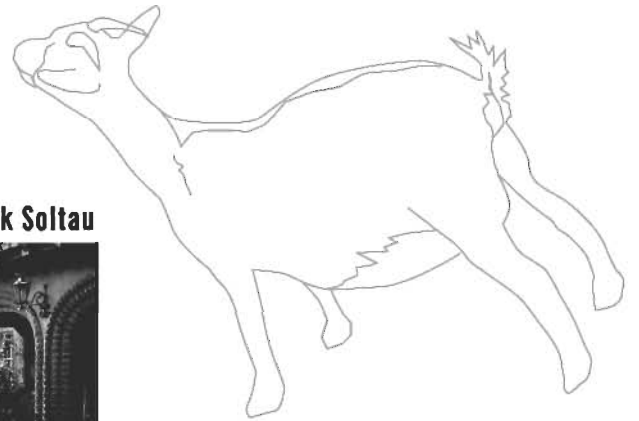




**Siegerehrung Card-Bahn**



**Sommerfest**



**Heidepark Soltau**



**Ferienfreizeit Schloß Dankern**



**Gemeinsames Frühstück**

**Zoo Hannover  
Schloß Dankern**



# Das Jahr 2002



**Ponyreiten**



**Adventsfeier im Kinderhaus**



# DR. HORST GARBE & PARTNER Steuerberatungsgesellschaft

Wir sind spezialisiert im Bereich Pflegekinder, Erziehungsstellen, Kinderhäuser und Kinderbetreuungseinrichtungen.

Hauptstelle:  
Hans-Böckler-Allee 26  
30173 Hannover  
info@drgarbe.de



Außenstelle:  
Alte Lindenstrasse 9a  
31535 Neustadt/Mardorf  
info-mardorf@drgarbe.de

**Liebe ist der Entschluß, das Ganze eines Menschen zu bejahen, die Einzelheiten mögen sein, wie sie wollen.** Otto Falke

## Mitgliedschaften des Kinder & Jugendhauses

- > Verband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. (VPK)
- > Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)
- > Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe e.V. (AFET)
- > Deutsche Gesellschaft gegen Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (DGgKV e.V.)
- > Kinder haben Rechte e.V.

## Multiprofessionelle Kooperation

Neben unserer Fach- und Fallberatung gibt es noch weitere Arbeitsgemeinschaften und Institutionen, mit denen wir im Dialog und im persönlichen Austausch stehen. Die Intensität der Kooperation ist unterschiedlich. Es gibt teilweise regelmäßige, meist monatliche Treffen, aber auch sporadische, von Fall zu Fall individuelle Kontakte zu den einzelnen MitarbeiterInnen und Institutionen.

- > Arbeitsgemeinschaft Kinderhäuser Hannover <sup>plus</sup> (monatliche Treffen)
- > Medizinische Hochschule Hannover: Arbeitskreis „Gegen Gewalt und sexuelle Misshandlung“
- > Fachausschuß Erziehungshilfe der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Region Hannover (AGW)
- > Reformprojekt „Kontraktmanagement Hilfen zur Erziehung“ der Landeshauptstadt Hannover
- > Initiative List für Kinder und Jugendliche (Johanneskirchengemeinde)
- > VPK - Regionaltreffen in der Region Hannover

# Besuchte Fort- und Weiterbildungen

## Tages- bzw. Blockveranstaltungen

18. – 20. April 2002

**Fachtagung zum Thema: Kinderschutz und Kinderrechte in der Jugendhilfe**

Veranstaltungsort: Weimar

Veranstalter: Deutsche Gesellschaft gegen Kindsmisshandlung und -vernachlässigung

29. Mai 2002

**Fortbildung zum Thema: “...mit wohlwollendem Blick”**

**Ressourcen stärken, Hilflosigkeit überwinden, Entwicklungsfördernde Antworten auf Ohnmachtsgefühle in Erziehung und Elternarbeit.**

Veranstaltungsort:Hannover

Veranstalter:Kinderschutzzentrum Hannover

7. - 8. Mai 2002

**Fachtagung zum Thema:**

**Der 11. Kinder- und Jugendbericht Gesellschaft im Umbruch – Jugendhilfe bezieht Position**

Veranstaltungsort: Hildesheim

Veranstalter: AFET Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe

20. – 21. November 2002

**Fachtagung zum Thema:**

**“Jugendhilfe in der Wissensgesellschaft” Mehr Chancen für Kinder und Jugendliche**

Veranstaltungsort: Hannover

Veranstalter: Institut für soziale Arbeit e.V.

An dieser Fortbildung haben zwei TeamkollegInnen teilgenommen.

27. November 2002

**Fortbildung zum Thema: “Hot or Not” Sexualität und Medien**

Veranstaltungsort: Hannover

Veranstalter: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen

## Weiterbildungen

<p>Weiterbildung: Umgang mit Konflikten und Gewalt in Einrichtungen der Erziehungshilfe</p> <p>Veranstalter: Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen</p> <p>Veranstaltungsort: Frankfurt/Main</p> <p>Veranstaltungsdauer: 4 Blöcke à 3 Tage von 27.03.2001- 07.06.2002 (insgesamt 72 Std.)</p> <p>Weiterbildungsthemen der verschiedenen</p> <p>Weiterbildungsblöcke:</p> <p>1.Block: Videogestütztes “De- Eskalations- Training”</p> <p>2.Block: Professionelles Handeln in Gewaltsituationen</p> <p>3.Block: Ein informativ-systemisches Gruppentraining zur Gewaltprävention</p> <p>4.Block: Reflexion der Entwicklungen nach den drei Blöcken, Bilanzierung und Vertiefung mit kreativen Methoden bearbeitet</p>	<p>Weiterbildung: Fachwirt Erziehungswesen</p> <p>Veranstalter: Kolping- Akademie in Hildesheim.</p> <p>Veranstaltungsort: Hildesheim</p> <p>Weiterbildungsdauer: 16.10.2001 – 26.10.2002 (insgesamt 260 Unterrichtseinheiten)</p> <p>Urkunde/Zertifikat Fachwirt/in Erziehungswesen (KA), erhalten am 18.12.2002</p>
---	---

## Fach- und Fallberatung/ teaminterne Beratung

Supervision:	10 Termine à 1,5 Std.	15 Std. insgesamt
Teamsitzungen:	37 Termine à 4,5 Std.	166,5 Std. insgesamt
Evaluation:	5 Termine à 4 Std.	20 Std. insgesamt
Fallberatung:	8 Termine à 1,25 Std.	10 Std. insgesamt

Durch längere Abwesenheit unserer Supervisorin konnten leider in diesem Jahr nur zehn Supervisions-sitzungen stattfinden.

## Therapeutische externe und begleitende Angebote

Im vergangenen Jahr konnten wir wieder mit den unterschiedlichsten Institutionen und Therapeuten zusammenarbeiten und ganz individuell ausgerichtete therapeutische und psychologische Hilfeangebote entwickeln, bzw. weiterführen. Da es nicht selbstverständlich ist, umgehend passende therapeutische Hilfen zu entwickeln und eine/n geeignete/n Therapeuten zu finden, möchten wir uns für die gute konstruktive Zusammenarbeit bei den u. g. Personen und Institutionen bedanken:

- Legasthenietherapeutin; Frau Senftleben
- Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut; Herr Dumke
- Logopädische Praxis; Frau Wurst
- Praxis für Kinder- und Jugendpsychotherapie; Frau Stracke
- Verein für therapeutisches Reiten in Hannover; Frau Heinrich
- Beratungsstelle Sallstraße; Herr Lemke
- Drogenberatungsstelle "Drobs"
- Sozialpädiatrisches Zentrum Hannover

Auch möchten wir an dieser Stelle erneut kurz darstellen, in welcher Form wir die Arbeit der Therapeuten - ganz praktisch-unterstützt, bzw. begleitet haben. So haben im vergangenen Jahr insgesamt 77 Therapiesitzungen stattgefunden, bei denen wir Kinder zum Therapeuten/zur Therapeutin begleitet haben. Auf Wunsch eines Kindes wurde ein Mitarbeiter davon 14 mal direkt in das therapeutische Setting mit eingebunden. Acht Termine wurden vereinbart, an denen ein direkter Austausch zwischen den MitarbeiterInnen des Kinder & Jugendhauses und dem/der jeweiligen TherapeutIn stattfand.

Auch dieses Jahr an dieser Stelle der Hinweis, dass wir nur in diesen Fällen die Möglichkeit haben ganz konkret aufzulisten, wo begleitende Unterstützung durch unser Team stattgefunden hat. Nicht vergessen werden darf dabei jedoch die unverzichtbare tagtägliche Begleitung im Alltag. Therapien sollen Klärung bringen und Hilfe sein, doch auf dem Weg dorthin entstehen beim Kind/Jugendlichen häufig Gefühle von Unsicherheit, Frustration, Angst, Aggression usw. Unsere Aufgabe ist es dann zuallererst für das Kind/den Jugendlichen da zu sein, es/ihn aufzufangen oder so manches Mal auch die Situation gemeinsam „auszuhalten“.

# Statistik

## zur Eltern- und Familienarbeit

Im vergangenen Jahr wurden sieben Elternbriefe verfasst, um alle Eltern und Familienangehörige zu den Familienaktivitäten einzuladen sowie umfassend und aktuell über die Arbeit und den Alltag im Kinderhaus zu informieren.

Die vorliegende Statistik zur Eltern- und Familienarbeit ermöglicht nicht nur einen Überblick über die verschiedenen Angebote und Formen, sondern weist auch im Vergleich zum Vorjahr Auffälligkeiten auf. Beispielsweise hat sich die Zahl der Hausbesuche verdoppelt. Wir verstehen unter einem Hausbesuch ein intensives ca. 1 bis 1 ½- stündiges Gespräch zwischen den Eltern/Angehörigen und einem, im Einzelfall auch zwei MitarbeiterInnen des Kinderhauses, das in der häuslichen Umgebung stattfindet. Inhalte sind beispielsweise der Austausch über Wünsche, Kritik und Anregungen bezüglich der Zusammenarbeit sowie die Beratung bei Konflikten und Auseinandersetzungen mit dem Kind/ Jugendlichen an den Besuchstagen und Besuchswochenenden.

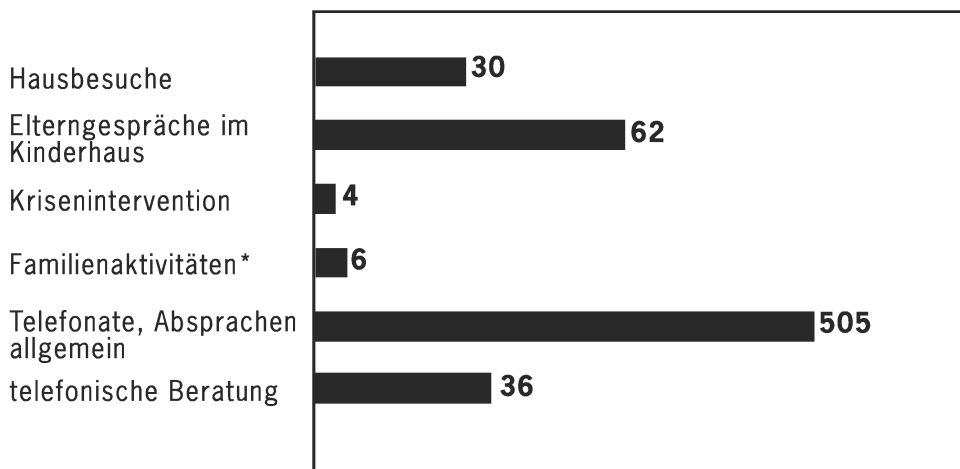
Sechs Angebote mit insgesamt 71 Teilnehmern/Teilnehmerinnen im Laufe des Jahres:

02.03.02	Familienkaffee
26.05.02	Schatzsuche in der Eilenriede
29.06.02	Sommerfest im Kinderhaus
24.08.02	Picknick in der Eilenriede
02.11.02	Spielenachmittag im Kinderhaus
14.12.02	Weihnachtstfeier im Kinderhaus

Die hohe Zahl der Hausbesuche begründet sich unter anderem auch auf einer intensiven Elternarbeit bei der Mobilen Betreuung eines Jugendlichen.

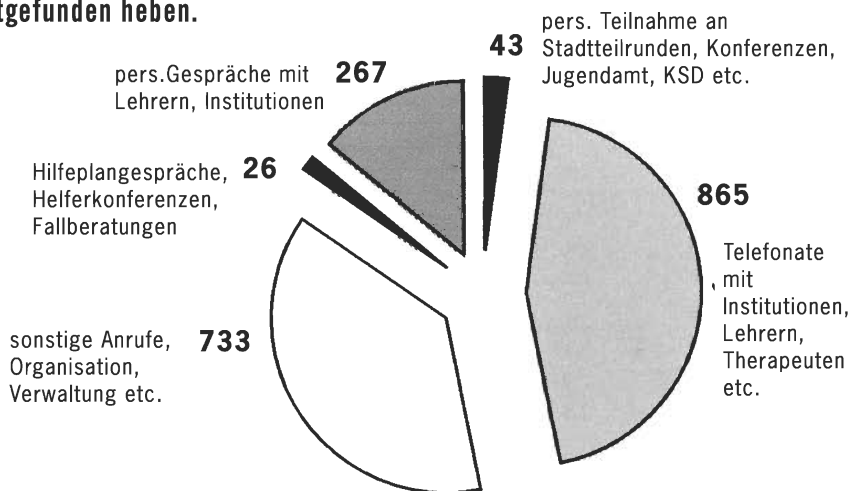
Außerdem hat sich der Umfang der Absprachen und Telefonate unglaublich erhöht. Dies hängt ebenfalls zu einem Großteil mit der eben genannten Mobilen Betreuung zusammen, ist aber auch ein Ausdruck des gestiegenen Betreuungsaufwandes für jedes Kind/ jeden Jugendlichen. Ein kontinuierlicher Informationsaustausch, pädagogische Transparenz und ein gemeinsamer Weg im Umgang mit dem betreuten jungen Menschen können dadurch gewährleistet werden.

### Angebote im Kontext der Eltern- und Familienarbeit



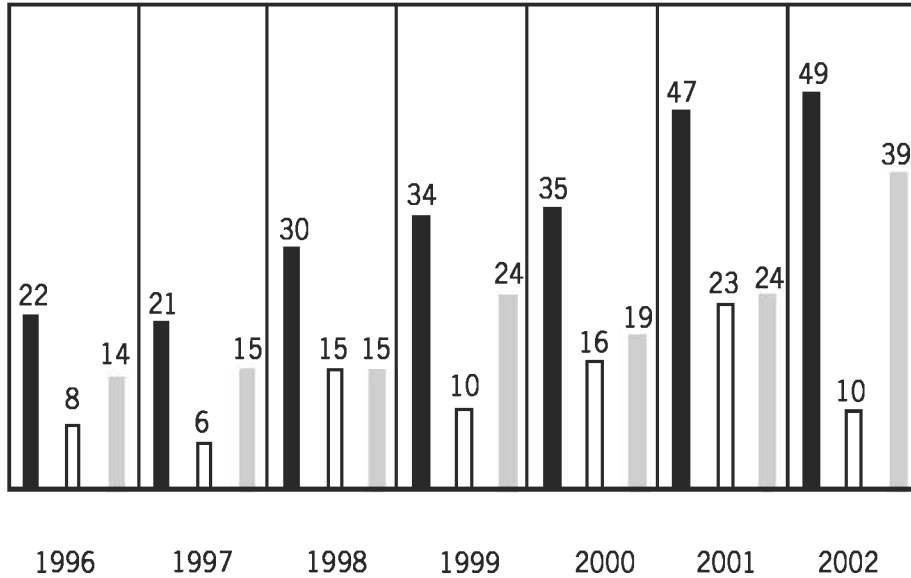
\*sechs Angebote mit insgesamt 71 Teilnehmern im Laufe des Jahres

### Auswertung der kooperativen Kontakte mit Institutionen, Ämtern etc., die im Rahmen direkter Betreuungsarbeit stattgefunden haben.

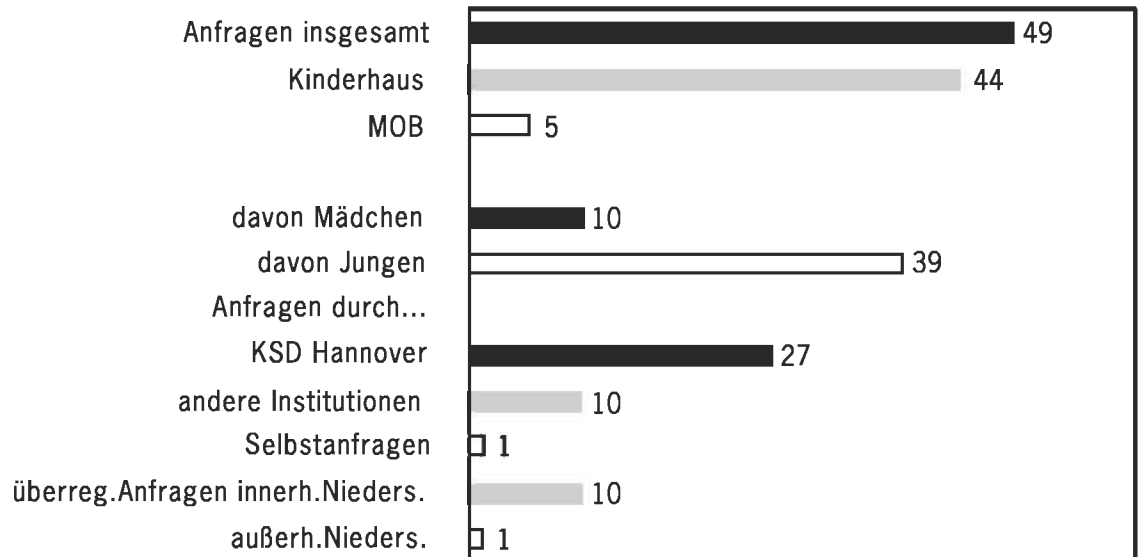


# Statistik zu den Betreuungsanfragen

## Betreuungsanfragen 1996 - 2002



## Auswertung der Betreuungsanfragen 2002





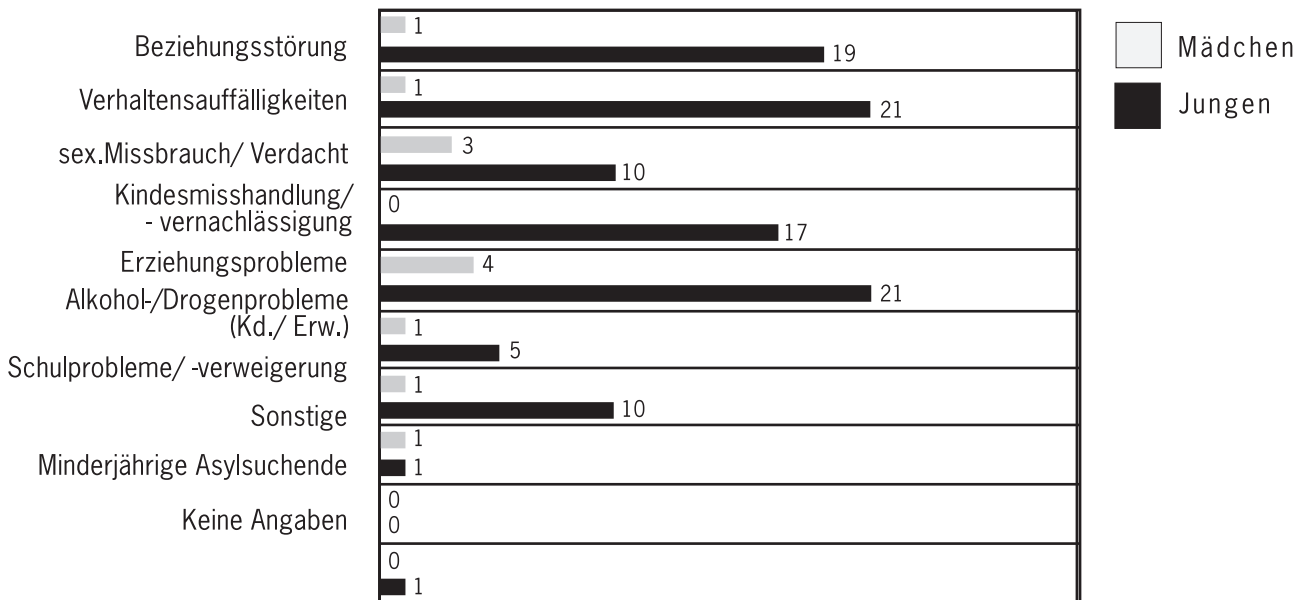


KALMS SHOPTIC DISPLAY GmbH & Co. KG

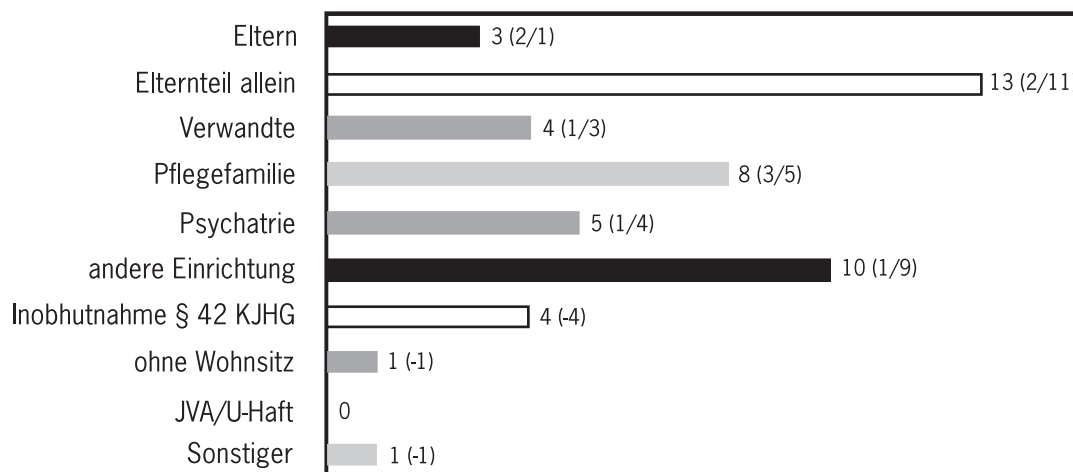
Junkersstr. 14 - 30179 Hannover

Tel: (0511) 375751 - Fax: (0511) 375753 - www.shoptic.de

**Problematiken bei Betreuungsanfragen 2002** (Mehrfachnennung möglich)



**Vorheriger Lebensort** (in Klammern die Angaben zu Jungen/ Mädchen)



**Beides ist möglich. Bei Ahrens!**

Toyota Corolla 1,4 lineal sol, 68 PS  
3-türig, 4 Airbags, ABS, Servolenkung,  
Bordcomputer, Klima-Automatik,  
CD-Radio mit Lenkradbed.,  
Zentralverriegelung mit  
Fernbed.

**15.590 €\***

In Hannover:  
Am Lischholze 51  
Tel. 05 11 - 39 93 93 60  
www.toyota-ahrens.de

**Autohaus  
AHRENS**  
alles ist möglich.

In Garbsen:  
Bremer Straße 53/55  
Tel. 0 51 31 - 0 58 28  
www.toyota-ahrens.de

\*abgebildete Fahrzeuge z.T. mit Sonderausstattung, Kurzzulassungen

**Sportlich sparen:16-Ventiler fahren!****Renault Twingo Liberty 1,2 16V, 75 PS**

ABS, 4 Airbags, Servolenkung, Faltdach, Zentralver-  
riegelung, lackierte Stossfänger, Cassetten-Radio  
und den Renault-Komfort-Service für  
36 Monate/30.000 km

**€ 9.999,-\***

oder mtl. Leasingrate € 99,-\*,  
Sonderzahlung € 2.900,-  
Laufzeit 24 Monate, 20.000 km\*

In Hannover:  
Am Lischholze 51  
Tel. 05 11 - 39 93 93 39  
www.renault-ahrens.de

**RENAULT  
AHRENS**  
e-Mail: info@renault-ahrens.de

In Garbsen:  
Bremer Straße 53/55  
Tel. 0 51 31 - 70 5 60  
www.renault-ahrens.de

\*Tageszulassungen, Leasingangebot der Renault-Leasing. Auf Wunsch auch andere Laufzeiten und Kilometerleistungen. Abgebildete Fahrzeuge z.T. mit Sonderausstattung.

## Evaluation mit verschiedenen Adressaten

Dieses Jahr möchten wir Ihnen gerne unsere erstmalig durchgeführte Befragung im Rahmen unserer Evaluationen vorstellen. Da wir im Laufe des Jahres mit vielen MitarbeiterInnen aus Schule und KSD sehr intensiv zusammenarbeiten sowie im engen Kontakt mit den Eltern unserer Kinder/Jugendlichen stehen, suchten wir nach einer Möglichkeit, diese Ressourcen für uns nutzbar zu machen. Gerade durch die dauerhaften Kontakte hofften wir aus diesen Quellen Informationen für uns schöpfen zu können, die es uns ermöglichen würden einen konstruktiven Außenblick zu erhalten. Erst durch eine professionelle Rückspiegelung des Eindrucks unserer Arbeit wird es uns möglich gemacht adäquate Veränderungen in unserem Betreuungssetting realisieren zu können. Doch auch die Meinung der Kinder und Jugendlichen, die wir betreuen, war und ist für uns von größter Bedeutung. Gerade die Menschen, mit denen wir Tag für Tag ganz direkt und persönlich zusammen leben, lachen und uns auseinandersetzen, sollten den Raum bekommen uns auf einem neuen Weg ihre ehrliche Meinung mitzuteilen. Schaffen wir es in unserem Kinderhaus das Erziehungsgeschehen so individuell auf die einzelnen Kinder und Jugendlichen einzustellen, dass möglichst jedes Kind und jeder Jugendliche ein Gefühl bekommt, dass es bzw. er von den MitarbeiterInnen als Person wahrgenommen wird?

So kam es dazu, dass wir uns lange mit der Gestaltung der Fragebögen auseinandersetzten. Was würden wir von jeder einzelnen Person gerne erfahren? Wie sollten die Fragebögen gestaltet sein, um viele wichtige Informationen abfragen zu können? Welches sind die für uns wichtigsten Bereiche, die

abgefragt werden sollen, um den zeitlichen Umfang eines Fragebogens in Grenzen zu halten? Wie muss ein Fragebogen gestaltet sein, um ihn auch transparent auswerten zu können? Fragen über Fragen – doch mit den hier vorliegenden Bögen präsentieren wir Ihnen das Ergebnis unserer Ausarbeitungen.

Für uns bedauerlich ist, dass der Rücklauf unserer versandten Fragebögen nicht so hoch war, wie erhofft! Abgesehen von den im Kinderhaus lebenden Kindern und Jugendlichen, von denen alle den Bogen ausgefüllt haben (100%), war der höchste Rücklauf in der Gruppe der LehrerInnen (75%), gefolgt von den Eltern (61,6%) und den SozialarbeiterInnen im Kommunalen Sozialdienst der Stadt Hannover (50%). In Zukunft möchten wir diese Befragung einmal jährlich durchführen und hoffen daher natürlich, dass wir im kommenden Jahr noch mehr Rückmeldungen erhalten werden.

Im Folgenden möchten wir Ihnen nun unsere Fragebögen mit den Ergebnissen, bzw. Antworten vorstellen. Diese transparente Darstellung ist uns sehr wichtig, da wir uns einerseits natürlich sehr über die positiven Rückmeldungen gefreut haben aber Ihnen andererseits auch nicht die negative Kritik vorenthalten wollen. Ganz im Gegenteil – ein Ziel unserer Evaluation ist ja, auf Dinge, die in den Augen anderer nicht so gut laufen, aufmerksam gemacht zu werden, um dann gegebenenfalls Veränderungen vornehmen zu können. Machen Sie sich nun selbst ein Bild: >>>

# Fragebogen für LehrerInnen

## Jährliche Befragung/ Befragungszeitraum: Schuljahr 2002/2003

Rücklauf 75%

**Dieser Fragebogen dient uns zur Einschätzung der Qualität der Kontakte und der Kooperationen, die das Kinder & Jugendhaus Amthor zu den Schulen bzw. zu den dort tätigen Lehrerinnen und Lehrern unterhält (prozessqualitatives Kriterium).**

(1) Fühlen Sie sich ausreichend über das Kinder & Jugendhaus Amthor informiert ?					
sehr gut			gar nicht		
1	2	3	4	5	6
83,3%			16,7%		
(2) Wie bewerten Sie unsere Teilnahme an Elternsprechtagen/Elternabenden und sonstigen Schulkontakten ?					
sehr befriedigend			sehr unbefriedigend		
1	2	3	4	5	6
83,3%	16,7%				
(3) Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit bei den Hausaufgaben ?					
sehr befriedigend			sehr unbefriedigend		
1	2	3	4	5	6
33,3%				16,7%	
Dreimal (50%) keine Angaben, da Hausaufgaben nicht aufgegeben wurden.					
4) Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit bei speziellen Konfliktsituationen ?					
sehr befriedigend			sehr unbefriedigend		
1	2	3	4	5	6
83,3%	16,7%				

Was Sie sonst noch sagen möchten zur Zusammenarbeit zwischen unserem Kinder & Jugendhaus und Ihrer Schule:

- Regelmäßiger Austausch hat sich positiv auf Schulverhalten ausgewirkt.
- Selten eine so kontinuierliche u. engagierte Zusammenarbeit erlebt.
- Gute Zusammenarbeit!
- Zusammenarbeit ist optimal. Positive Schülerentwicklung ist zum Teil sicher auch dieser Tatsache zu verdanken.
- An der Zusammenarbeit gibt es z.Z. nichts einzuwenden. Insgesamt konstruktiv –harmonisch.

# Fragebogen für die Eltern

Rücklauf 61,6%

## Wie zufrieden sind Sie...

	sehr zufrieden	zufrieden	nicht so zufrieden	sehr unzufrieden
mit unseren Familienaktivitäten? Einmal wurden keine Angaben hierzu gemacht (12,5%), da keine Teilnahme stattfand.	<b>75%</b>	<b>12,5%</b>		
mit der Betreuung Ihrer Kinder in unserem Haus?	<b>87,5%</b>	<b>12,5%</b>		
mit dem Kinder & Jugendhausteam?	<b>75%</b>	<b>25%</b>		
mit den Elterngesprächen/ Hausbesuchen?	<b>87,5%</b>	<b>12,5%</b>		
damit, wie wir Sie über die Entwicklung Ihrer Kinder informieren?	<b>87,5%</b>	<b>12,5%</b>		
mit den ca. sechs mal im Jahr erscheinenden Elternbriefen?	<b>75%</b>	<b>25%</b>		

Fühlen Sie sich dort, wo es möglich ist, vom Kinder & Jugendhaus genügend beteiligt?

Ja **100%**                      Nein

Wenn "nein", wo möchten Sie mehr mit einbezogen werden?

Raum für Kritik/Anregungen/Wünsche!!! (wenn Sie möchten)

Ich würde mich freuen über mehr Telefonate. Sonst bin ich ganz zufrieden.

# Fragebogen für das Jugendamt

Rücklauf 50%

## Was gefällt Ihnen an der Arbeit des Kinder & Jugendhauses gut und was weniger?

- Ich habe keine negative Kritik oder Verbesserungsvorschläge und bin in der Tat sehr zufrieden mit der Arbeit des Kinder- und Jugendhauses Amthor. Besonders aufgefallen ist mir die freundliche, offene und wertschätzende Atmosphäre im Haus.
- Ich habe wenig Erfahrungen mit Ihnen. Gut: kleine Einrichtung, in der Stadt.
- Gut: Die Evaluation der Entwicklung des Kindes/Jgdl. und die Darstellung der Betreuungsarbeit mit den jungen Menschen.
- Weniger gut: Das Anspruchsdenken hinsichtlich z.B. Brillengestelle etc. finde ich unangemessen und für die aktuelle wirtschaftliche Lage nicht vertretbar
- Gut: Enger Kontakt, nicht erst in Konfliktsituationen; bei Konflikten dann kurzfristige Entscheidungen und Handlungen möglich.  
Als KSD-Mitarbeiterin das Gefühl von "gemeinsam an einem Strick ziehen" – nicht "KSD - mach mal".  
Gut auch: - Enge Zusammenarbeit in der Elternarbeit/ - warme, häusliche Atmosphäre/ - Klarheit  
weniger gut: zu wenig Plätze für Kinder u. Jgdl., die dringend einer Einrichtung wie Ihrer bedürfen.  
(Aber das macht ja gerade Ihr Konzept aus!)

## Für welche Zielgruppe halten Sie das Kinder & Jugendhaus für besonders kompetent:

(bitte ankreuzen/Mehrfachnennungen möglich)

- 4 x beziehungsgestörte Kinder u. Jugendliche
- 4 x misshandelte/vernachlässigte Kinder u. Jugendliche
- 1 x Kinder u. Jugendliche mit sexueller Gewalterfahrung
- 5 x Kinder u. Jugendliche mit akuten Entwicklungs- & Lernstörungen
- 1 x traumatisch belastete Kinder u. Jugendliche
- 2 x Kinder u. Jugendliche mit Schulproblemen/Schulverweigerer
- 1 x Kinder u. Jugendliche mit gravierenden Verhaltensauffälligkeiten
- Sonstige (bitte Beispiele nennen)

(bitte ankreuzen)

	JA	NEIN
Können bzw. möchten Sie unser Serviceangebot der Nennung freier Betreuungsplätze in den angeschlossenen Einrichtungen der AG Kinderhäuser <sup>plus</sup> für sich nutzen?	80%	20%
Würden Sie auch zukünftig mit dem Kinder & Jugendhaus zusammenarbeiten/es belegen?	80%	20%
Würden Sie das Kinder & Jugendhaus weiterempfehlen?	100%	

Raum für Kritik/Anregungen/Wünsche!!

- Ich würde mich freuen, wenn wir bald wieder zusammenarbeiten würden.
- Der Pkt. Zusammenarbeit /Belegung wurde mit "Nein" beantwortet, da von Ihrer Seite aus keine Belegung mehr durch das JA Landkreis Hildesheim gewünscht wird.

## Wie wurden Sie auf unsere Einrichtung aufmerksam?

- Durch Empfehlungen von Kollegen
- Es besteht seit Jahren eine gute Zusammenarbeit.
- Kollegenkreis /"Heimkartei"/ Erfahrung
- Durch die Übernahme einer Betreuung
- Gute Erfahrungen bereits im ersten Gespräch bei Ihnen als Berufspraktikantin 1998

## Wie zufrieden sind Sie...

	sehr zufrieden	zufrieden	nicht so zufrieden	sehr unzufrieden
mit der Betreuungsarbeit des Kinder- und Jugendhauses?	<b>100%</b>			
mit der Arbeit des Kinder- und Jugendhauses in folgenden Bereichen:				
> Verlässlichkeit?	<b>80%</b>	<b>20%</b>		
> Kompetenz/ Professionalität?	<b>80%</b>	<i>Einmal (20%) keine Angaben</i>		
> Atmosphäre bei Kontakten im Haus	<b>60%</b>	<b>40%</b>		
> Erreichbarkeit	<b>60%</b>	<b>40%</b>		
> Service/ Freundlichkeit	<b>80%</b>	<b>20%</b>		
> Interessenvertretung der Kinder/ Jugendlichen?	<b>60%</b>	<b>40%</b>		
mit der Umsetzung der im Hilfeplan festgelegten Arbeitsverteilung?	<b>60%</b>	<b>40%</b>		
mit der Umsetzung der im Hilfeplan festgelegten Ziele?	<b>80%</b>	<b>20%</b>		
mit der von uns erstellten Vorlage für die Hilfeplangespräche?	<b>80%</b>	<b>20%</b>		
mit der Zusammenarbeit in speziellen/ akuten Konfliktsituation?	<b>80%</b>		<b>20%</b>	

## Fragebogen für Kinder und Jugendliche

Rücklauf 100%

Wie wohl fühlst du dich bei uns?

- Ganz gut
- Das ist mein Zuhause – da wo ich schon elf Jahre wohne.
- Ich fühle mich sehr wohl. Mir gefällt es hier sehr gut.
- Ich fühle mich sehr wohl bei euch.
- Normal

Raum für Wünsche/Kritik/Anregungen!!! (wenn du möchtest)

- Dass ein bisschen mehr Ruhe bei uns einkehrt. Dass die Ärgerei und Streiterei aufhört bei manchen z.B. den Kindern.

Fortsetzung >>>

# Fragebogen für Kinder und Jugendliche

In folgenden Situationen...

...kann ich mitentscheiden

	immer	manchmal	selten	gar nicht
was wir am Wochenende gemeinsam unternehmen?	83,3%	16,7%		
wie ich meine Freizeit gestalten möchte	66,7%	33,3%		
welche Regeln festgelegt werden	66,7%	33,3%		
wenn entschieden wird, was es zu essen geben soll	50%	50%		
wenn das Fernsehprogramm ausgewählt wird	50%	33,3%	16,7%	
wie mein Zimmer gestaltet ist	83,3%	16,7%		
welche Regeln besonders für mich gelten sollen	50%	50%		
wann und welche Kleidung für mich eingekauft wird	83,3%	16,7%		
wenn ich einen Freund besuche/ ich über Nacht bleiben möchte	83,3%	16,7%		
wann und wo ich meine Eltern treffen	50%	50%		
ob ich bei einem Gespräch eines Betreuers mit einem Lehrer dabei sein kann	66,7%	16,7%	<i>Einmal (16,7%) keine Angaben</i>	
wenn ein neues Kind bei uns einzieht	100%			
wenn ein neuer Betreuer zu uns kommt	100%			
<b>Wie zufrieden bist Du?</b>	sehr zufrieden	zufrieden	nicht so zufrieden	sehr unzufrieden
mit der Hilfe bei Hausaufgaben?	83,3%	<i>Einmal (16,7%) keine Angaben</i>		
mit den Betreuern?	83,3%	16,7%		
Wenn <i>ich</i> ein Problem habe, hört mir ein Betreuer zu und kümmert sich um <i>mein</i> Problem.	100%			
Bei uns gibt es Regeln, an die sich alle halten müssen, aber es kann auch Ausnahmen geben.	33,3%	50%	16,7%	
Ich habe das Gefühl, dass ich mit meinen Vorstellungen und Wünschen für die Betreuer wichtig bin.	100%			
Wenn etwas entschieden worden ist, so kann ich auch nachher noch etwas ändern, wenn ich mit den Betreuern darüber rede.	83,3%	16,7%		





Zeichnung: T. Löschmann

## Wir suchen dringend ein neues Mietobjekt

Nun ist zur traurigen Gewissheit geworden, wovor wir uns schon so lange gefürchtet haben. Das Haus, in dem sich unser Kinderhaus seit 1994 befindet, wird durch die Eigentümergemeinschaft verkauft. Das heißt für uns: "Aus die Maus – wir müssen raus !!!"

Möglichst umgehend, spätestens jedoch bis zum 30. April 2004 müssen wir ein neues Haus gefunden haben, um den Fortbestand des KJH Amthor sicherstellen zu können. Sechs Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 19 Jahren sowie 3,25 Mitarbeiterstellen im Pädagogischen Team und drei Teilzeitbeschäftigte im Hauswirtschaftlichen Team hoffen gemeinsam mit dem Träger des Kinder & Jugendhauses, das ein geeignetes Haus für unsere Lebensgemeinschaft angemietet werden kann. Damit wir unseren Kindern einen Schulwechsel und den Aufbau neuer Sozialkontakte möglichst ersparen können, suchen wir vorrangig im Stadtteil List nach einem geräumigem Haus. Hier in der List, in unmittelbarer Nähe zur Eilenriede, sind wir bereits seit neun Jahren Zuhause und fühlen uns alle außerordentlich wohl. Die intensive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Schulen im Stadtteil, den Therapeuten, zur Initiative List der Johanneskirchengemeinde und die guten Kontakte innerhalb unserer Nachbarschaft, um nur einige Beispiele zu nennen, würden wir nur sehr ungerne aufgeben. Ein Umzug ist sicherlich auch stets ein Neuanfang, doch wir wollen versuchen, den Neuanfang für alle nicht noch schwieriger zu gestalten als er ohnehin schon ist. Da wir aber wissen, dass große Häuser in der List nicht wie Sand am Meer zu finden sind, beschränken wir unsere Suche selbstverständlich nicht nur auf diesen Stadtteil. Es wird generell nicht leicht sein, ein Objekt zu finden, dass für unseren Zweck geeignet ist. Vielleicht haben wir aber Glück und finden ein großes Haus, indem wir uns genauso glücklich und Zuhause fühlen, wie in jetzt in der Grünwaldstraße.

Über Angebote freuen wir uns jederzeit und bedanken uns für Ihre Mithilfe recht herzlich.



## Felgenprobleme?

Kanten- und Oxydationsschäden, Vollpolierungen, Lackierungen, Richtarbeiten, ob PKW oder Motorrad, für uns kaum ein Problem.

Pro-Felge, Lister Damm 11, 30163 Hannover, Tel: 0511-636 252, Internet: [www.pro-felge.de](http://www.pro-felge.de)

**Auch aus Steinen, die in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.** Johann Wolfgang von Goethe

### Einfach so...

Viel zu selten komme ich dazu meine Tochter in Hannover zu besuchen – ein- zweimal im Jahr. Zu mehr reicht es nicht. Gott sei Dank gibt es ja das Telefon...

Häufig sind Geburtstage oder Feste der äußere Anlass zum Besuch bei ihr oder der Institution, bei der sie arbeitet: dem Kinder & Jugendhaus Amthor.

Mein letztes Kommen war eher ein Hereingucken zwischen "Tür und Angel", bei dem mir nicht nur eine Tasse Tee, sondern auch spontan und unaufgefordert -mit sichtlichem Stolz - ein Stück selbstgebackener Kuchen von einem Jugendlichen angeboten wurde. Einfach so.

Immer wieder beeindruckt es mich, wie man (Frau) als Team miteinander und mit allen anderen umgeht. Eine Herzlichkeit, die für meine Ohren und Augen nichts Aufgesetztes hat. Beeindruckend. Zumal, wenn ich bedenke, dass man mit erheblich weniger Zuneigung durchaus noch arbeitsfähig wäre.

Ich erinnere mich noch gut an meinen ersten Besuch. An meine Verblüffung ein Kinder- und Jugendhaus in guter, ruhiger Wohnlage vorzufinden. Spontan drängte sich mir damals vor allen Dingen folgende Frage auf: Wie gehen die Nachbarn damit um? Das kann hier ja nicht jeden Tag eine

Idylle sein. Und wer lässt sich schon gern in seinem wohlgestalteten, ruhigen Umfeld von einer Horde Kinder stören.

Viel später, bei einem Fest kam ich – so glaube ich – dem Geheimnis ein bisschen auf die Spur: Da wurde ein Schwatz am Zaun gehalten, wurde zum Kommen eingeladen und gegrillte Würstchen wechselten die Grundstücke. Einfach so, wie das bei guten Nachbarn üblich ist.

Am meisten beeindruckte mich diese selbstverständliche Zuneigung die – so schien es mir – kleine wie große Kinder ihren Erziehern und umgekehrt entgegenbrachten. Da wurde gedrückt und geknufft. Da durfte Nähe sein und der Wunsch nach Abgrenzung wurde ernst genommen. Da wurde gelacht und gealbert untereinander und miteinander. Meine Phantasie geht dahin, dass – wo all dies möglich ist – auch geweint oder ein ernstes Wort gesprochen werden darf. Einfach so.

Einfach so ? Gewiss nicht. Hut ab vor all denen, die das möglich machen ! I.A.

## 50 Jahre VPK Bundesverband e.V.

Im Mai 1953 fand auf der Insel Föhr die Gründungsversammlung des damaligen "Verband Privater Kinderheime" statt. Nach umfassender Reorganisation im Jahr 1996 ist der Bundesverband heute nunmehr als Dachverband juristisch eigenständiger Landesverbände und eines bundesweiten Fachverbandes für Vorsorge und Rehabilitation im Gesamtbereich der Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe tätig.

Erinnern wir uns: Noch vor 10 bis 15 Jahren spielten in ihrer Bedeutung privat-wirtschaftliche Träger in der Kinder- und Jugendhilfe auf Bundes- und auf Landesebene eine deutlich nachgeordnete Rolle – dominiert wurde die Jugendhilfe allerorten durch frei-gemeinnützigen Träger, die in der Regel in den großen Wohlfahrtsverbänden organisiert waren. Durch die in den letzten Jahren beschleunigt stattgefundene sogenannte Ökonomisierung des gesamten Bereiches der sozialen Arbeit fand darüber zwangsläufig auch in der Jugendhilfe eine stärkere Fokussierung auf marktwirtschaftliche Gesichtspunkte und Elemente statt.

Durch die Einführung der §§ 78 a-g in das SGB VIII durch den Gesetzgeber mit Datum vom 01.01.1999 sowie die Gleichstellung von privat-wirtschaftlichen Anbietern mit frei-gemeinnützigen Trägern hat sich diese Entwicklung schließlich weiter verfestigt: Der Begriff "Wettbewerb" (in der Kinder- und Jugendhilfe der Vergangenheit eher ein Un- oder Schimpfwort), nahm auch in der Jugendhilfe zeitversetzt seinen berechtigten Platz ein - die Bedeutung qualitativer, ökonomischer wie auch betriebswirtschaftlicher Aspekte gewann und gewinnt weiter an Bedeutung.

Diese dynamische Entwicklung forderte auch die Verantwortlichen im VPK auf Landes- wie auch auf Bundesebene erheblich, wollten sie doch durch Beratung und Unterstützung ihrer Mitgliedseinrichtungen mit Sorge dafür tragen, dass diese den veränderten Anforderungen und Bedingungen schnellstmöglich gerecht werden konnten.

Im Gegensatz zu den gut ausgestatteten Wohlfahrtsverbänden konnte und kann der VPK nicht auf eine Vielzahl unterschiedlicher hauptamtlicher Fachkräfte zurückgreifen, sondern muss durch ein hohes persönliches Engagement auf in der Regel ehrenamtlicher Basis die anfallenden Aufgaben bewerkstelligen. Dies ist nicht immer einfach, aber auch nicht immer nachteilig:

Dem VPK ist es in den letzten Jahren trotzdem auf fast



**Am 13. Mai 2003 feiert der Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. (VPK) in Berlin sein 50-jähriges Jubiläum.**

allen Gebieten gelungen, seine Mitglieder einerseits umfassend zu informieren und andererseits gleichzeitig in allen wichtigen Gremien auf Landes- wie auch auf Bundesebene präsent zu sein, um die Interessen der privat-wirtschaftlichen Jugendhilfe einzubringen und nachdrücklich zu vertreten. Dies ist bedauerlicherweise auch heute noch auf vielen Ebenen aufgrund weiterhin relativ verkrusteter Strukturen aus den vergangenen Jahrzehnten nicht immer einfach. Darüber hinaus geistern hie und da immer noch recht ausgeprägt Vorurteile und Vorbehalte gegenüber privat-wirtschaftlichen Trägern durch die Landschaft. Auch hier gilt: Die Akzeptanz von Neuem und die Bereitschaft zu Veränderungen benötigt in Deutschland (leider) immer noch ein wenig länger – aber, die Fahrt von Veränderungen nimmt spürbar weiter zu.

Der VPK hat als Verband seinen Teil in der Vergangenheit dazu beitragen können und wird dies sicher auch in Zukunft tun, denn das die Notwendigkeit zur Einleitung umfangreicher Reformprozesse in der gesamten Daseinsvorsorge in Deutschland besteht, daran bestehen inzwischen zumindest theoretisch bei kaum jemand noch irgendwelche Zweifel – nur über die Formen der Umsetzung wird weiter heftig gestritten, schließlich geht es dabei auch um Pfründe, um Einfluss und um Macht! >>>

Für die Kinder- und Jugendhilfe gilt dabei aus Sicht des VPK, dass Gleiches gleich und Verschiedenes nach seiner Eigenart zu behandeln ist. Dies bedeutet, dass die auf unterschiedlichen Ebenen in Deutschland immer noch gegebenen umfangreichen Privilegierungen von freigemeinnützigen Trägern gemäß SGB VIII endlich im Zuge der anstehenden Reformprozesse abgeschafft werden müssen.

Es handelt sich dabei schließlich um überflüssige, ja schädliche alte Zöpfe, die in der Vergangenheit (vielleicht) einmal ihre Daseinsberechtigung hatten, heute aber im Zuge der rechtlichen Gleichstellung verschiedener Anbieter im Wettbewerb nicht nur hinderlich sind, sondern zu inakzeptablen Verzerrungen im vom Gesetzgeber gewünschten und auch erforderlichen Wettbewerb führen.

Die von Seiten des VPK in Auftrag gegebene und in Kürze vorliegende rechtliche Untersuchung von Prof. Dr. jur. Johannes Münder zum Thema "Wettbewerbsverzerrungen im Kinder- und Jugendhilferecht im Lichte des europäischen Wettbewerbsrechts" macht nachhaltig deutlich, dass die nationalstaatlichen Privilegierungen von freigemeinnützigen Trägern in Deutschland in verschiedenen Bereichen darüber hinaus auch nicht mit dem europäischen Wettbewerbsrecht vereinbar sind.

Der VPK fordert deshalb, dass in Deutschland so schnell wie möglich die Voraussetzungen für gleiche Wettbewerbsbedingungen der unterschiedlichen Anbieter in der Kinder- und Jugendhilfe zu schaffen sind, um eine wirkliche Gleichstellung und Sicherstellung von gleichen Wettbewerbschancen aller Unternehmen in der Jugendhilfe zu erreichen. Dies aber hat zwingend zur Konsequenz, dass die gegebenen einseitigen und exklusiven Beteiligungsrechte und -möglichkeiten von freigemeinnützigen Trägern durch den Gesetzgeber abzubauen sind.

Der VPK vertritt als Verband auf Bundes- und auf Landesebene die Interessen der privat-wirtschaftlichen Träger und hat allein in diesen o.g. wichtigen Feldern weiterhin einen umfangreichen Handlungs- und Betätigungsbedarf. Diesem Bedarf wird der VPK am besten dadurch gerecht, wenn sich weiterhin und zunehmend privat-wirtschaftliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe dem VPK als Verband anschließen und darüber mithelfen, die vom VPK vertretenen Ziele zu realisieren.

Am 13. Mai 2003 wird der VPK anlässlich der erfolgreichen Entwicklung in seiner nunmehr 50-jährigen Geschichte im Roten Rathaus zu Berlin eine Feierstunde begehen. Der VPK freut sich, Prof. Dr. Johannes Münder für den Festvortrag mit dem Thema gewonnen zu haben: "Die Stellung der privat-gewerblichen Anbieter in der Jugendhilfe -Stand und Perspektiven".

Die festliche Abendveranstaltung findet am selben Tag im Novotel, das sich in unmittelbarer Nähe der VPK Geschäftsstelle befindet, statt.

Für beide Veranstaltungen werden Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verbänden sowie natürlich viele Mitglieder, Freunde und Bekannte aus der Kinder- und Jugendhilfe erwartet.

Der VPK freut sich mit Ihnen auf die Veranstaltung!

Der VPK Bundesverband verbindet schließlich dieses Jubiläum auch mit der am 14.05.2003 stattfindenden Mitgliederversammlung, auf der u.a. das inzwischen erarbeitete "Leitbild des VPK" auf der Tagesordnung ist und durch die Mitglieder zur Verabschiedung ansteht.

Werner Schipmann  
Fachreferent  
VPK Bundesverband e.V.

VPK

## Arbeitsgemeinschaft

### Kinderhäuser Hannover <sup>plus</sup>

Der Arbeitsgemeinschaft Kinderhäuser Hannover <sup>plus</sup> gehören seit dem vergangenen Jahr sechs Einrichtungen der stationären Jugendhilfe mit insgesamt 31 Betreuungsplätzen aus der Region Hannover an.

Drei Kinderhäuser/Familiengruppen haben noch einen vorläufigen Gaststatus, denn erst nach einem Jahr aktiver Teilnahme an den Arbeitstreffen wird über eine "Vollmitgliedschaft" endgültig entschieden. Im Jahr 2002 haben elf Arbeitstreffen in den Kinderhäusern Schaumburg, Barsinghausen und Hannover stattgefunden. Im Vordergrund stand dabei der gegenseitige Erfahrungsaustausch (hierzu zählt auch die kollegiale Beratung) sowie die inhaltliche Auseinandersetzung zu den unterschiedlichsten Themenbereichen.

Ein besonderer Service der AG Kinderhäuser besteht seit nun mehr als vier Jahren darin, dass jederzeit gegenüber anfragenden Jugendämter freie Betreuungsplätze in den angeschlossenen Kinderhäusern und Familiengruppen genannt werden können. Im vergangenen Jahr haben 15 Jugendämter diesen "Platzservice" genutzt und sich Einrichtungen nennen lassen, die einen ebenso kleinen und familienanalogen Betreuungsrahmen bieten wie das KJH Amthor.



Neben unserem Kinder & Jugendhaus sind folgende Einrichtungen in der Arbeitsgemeinschaft Kinderhäuser Hannover <sup>plus</sup> vertreten (Stand: 31.12.2002):  
Kinderhaus Barsinghausen; Familie Pyttel; Barsinghausen  
Das Schaumburger Kinderhaus; Familie Schulze;  
Rinteln/Schaumburg

Assoziierte Mitglieder (Gaststatus):  
Kinderhaus Sehle; Frau Helms; Elze/Sehle  
Familienwohngruppe Fuchs; Familie Fuchs; Wunstorf/Luthe  
Familienwohngruppe Strohmeier; Familie Strohmeier;  
Einbeck/Wenzen

Eine umfangreiche Veröffentlichung über die Beziehungsarbeit des KJH Amthor und weitere Informationen über das Schaumburger Kinderhaus (DSK) sowie ca. einmal monatlich einen aktuellen Auszug des Sitzungsprotokolls der Arbeitsgemeinschaft Kinderhäuser Hannover <sup>plus</sup> finden Sie im Internet unter:

[www.kinder-und-jugendhaus.de](http://www.kinder-und-jugendhaus.de)

#### Jugendhäuser im Internet

Seit 1996 besteht die Arbeitsgemeinschaft (AG) „Kinderhäuser Hannover plus“. Zwei Kinder- und Jugendhäuser aus der AG stellen sich nun im Internet vor. Die Adresse lautet [www.kinder-und-jugendhaus.de](http://www.kinder-und-jugendhaus.de)

#### Kinder- & Jugendhäuser im Internet

**HANNOVER (c).** Seit Ende 1996 besteht die Arbeitsgemeinschaft „Kinderhäuser Hannover plus“. Zwei Kinder- und Jugendhäuser aus der Arbeitsgemeinschaft stellen sich im Internet mit einer eigenen und umfangreichen Homepage vor. Darauf sind unter anderem die jeweiligen Kurzkonzepte und weitere Betreuungsschwerpunkte wie beispielsweise die Mobile Betreuung (MOB) für Jugendliche ab 16 Jahren oder auch Auszüge aus den Jahresberichten veröffentlicht. Die Internetadresse lautet: [www.kinder-und-jugendhaus.de](http://www.kinder-und-jugendhaus.de).

#### Jugendhilfe: Kinder & Jugendhäuser im Internet

Seit Ende 1996 besteht bereits die Arbeitsgemeinschaft „Kinderhäuser Hannover <sup>plus</sup>“.

Die Arbeitsgemeinschaft ist eine Interessensvertretung von derzeit vier familienanalogen Kleinsteinrichtungen der stationären Jugendhilfe im Stadtgebiet und der Region Hannover.

Mit einer eigenen und umfangreichen Homepage stellen sich zwei Kinder & Jugendhäuser aus der Arbeitsgemeinschaft seit kurzem im Internet vor. Hierbei werden unter anderem die jeweiligen Kurzkonzepte und weitere Betreuungsschwerpunkte wie z.B. die Mobile Betreuung (MOB) für Jugendliche ab 16 Jahren oder auch Auszüge aus den Jahresberichten veröffentlicht.

Die Internetadresse lautet: [www.kinder-und-jugendhaus.de](http://www.kinder-und-jugendhaus.de)

# Die IGfH stellt sich vor

**Aktiv im Dienste des Wohls von jungen Menschen in Erziehungshilfen:**

**Die Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen -Sektion Bundesrepublik Deutschland der FICE**

## Selbstverständnis und Ziele

Die Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) ist eine bundesweit und - als deutsche Sektion der FICE - auch international tätige Fachorganisation der erzieherischen Hilfen, insbesondere im Bereich der Hilfen für Kinder und Jugendliche, die außerhalb der Herkunftsfamilie leben und aufwachsen.

Die Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE) wurde 1948 unter Mitwirkung der UNESCO gegründet und umfasst heute Nationalsektionen in 24 überwiegend europäischen Ländern. FICE ist eine nicht-staatliche Organisation (NGO) der UNESCO, der UNICEF, des Europarates und von ECOSOC. Die deutsche Sektion ist Mitglied des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und arbeitet eng mit diesem zusammen.

Die IGfH versteht sich als Lobby im Dienste des Wohls und der Rechte von jungen Menschen, die außerhalb der Herkunftsfamilie leben. Sie vertritt nur in diesem Rahmen die Interessen von Erziehern/innen und von Institutionen. Die IGfH ist überparteilich und konfessionell nicht gebunden. Sie versteht sich als eine Plattform des sozialpädagogischen Dialogs über erzieherische Hilfen auf einer möglichst breiten Basis.

Die IGfH will fachliche Aussagen zum Wohle junger Menschen treffen und deren Umsetzung fördern. Dafür sieht sie als grundlegend und unerlässlich an

- die Erziehung zum Frieden und zur Verständigung von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Rasse, Religion und Begabung, in kleinen und großen Gemeinschaften;
- die Aufklärung über unsere Abhängigkeit von der Natur, die Einübung in die Praxis ökologischer Verantwortung und sozialer Lebensqualität;
- die Erziehung zur Achtung vor dem Leben und zum Widerstand gegen lebensfeindliche Entwicklungen.

Die IGfH verpflichtet sich zu intensiver und kritischer Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung und den Erfahrungen der Praxis, die Aussagen machen über notwendige Gestaltung der Lebensräume junger Menschen und derzeit dagegen bestehende Hindernisse in den Einrichtungen der öffentlichen Erziehung.

## Ziele der Arbeit der IGfH sind insbesondere

- auf die Lebensbedingungen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen aufmerksam zu machen;
- Hilfsbedürftigkeit ohne Schuldzuweisung an das Kind oder seine Familie anzuerkennen;
- verschiedene Lebensformen von Individuen oder Gruppen in ihrer jeweiligen Art zu akzeptieren, ohne Zwang zur Anpassung an nur eine Erziehungsnorm auszuüben;
- besondere Lebensschwierigkeiten und Behinderungen durch vielfältige und flexible Hilfsangebote zu beantworten;
- familiäre Erziehung zu fördern, ohne unkritisch für die Familie als einzig anerkannte Lebensform einzutreten;
- Formen nichtfamiliärer Gemeinschaftserziehung weiterzuentwickeln;
- die Mitsprache und Beteiligung von Jugendlichen, Eltern und Pflegeeltern im Bereich der erzieherischen Hilfen zu fördern;
- die Zusammenarbeit von professioneller Sozialpädagogik und Selbsthilfe zu unterstützen.

Die IGfH versteht sich als offenes Diskussionsforum, um zeitgemäße und jeweils bessere Lösungen für die Probleme der jungen Menschen und deren Familien zu finden. Sie will persönliche, fachliche und institutionelle Ressourcen im Interesse von Kindern und Jugendlichen mobilisieren, ohne gleichzeitig den Interessenkonflikten der verschiedenen Institutionen zu unterliegen und unter Umständen Beharrungstendenzen und Egoismen einer überholten Praxis übernehmen zu müssen. Die Rechte des Kindes können immer nur annäherungsweise eingelöst werden, deshalb muss die IGfH jeweils aktuell herausfinden, wo und wie Weiterentwicklungen wünschenswert, möglich und machbar sind. Dabei lebt sie vom Einsatz und Engagement aller ihrer Mitglieder. >>>

## Strukturen und Arbeitsformen

Ein großer Teil der Verbandsaktivitäten wird von den Mitgliedern des Vereins ehrenamtlich getragen, unterstützt durch eine hauptamtliche Geschäftsstelle in Frankfurt am Main mit z.Zt. 4,5 Stellen.

In der IGfH existieren drei Mitgliedergruppen:

- Einzelmitglieder (im Jahresdurchschnitt 2002: 1.200 Mitglieder),
- freie Träger der Jugendhilfe sowie Ausbildungsstätten (620 Mitglieder),
- staatliche und kommunale Träger (25 Mitglieder).

Die Berücksichtigung dieser Mitgliedergruppen (den sogenannten "Säulen") im Vorstand und der Delegiertenversammlung soll dazu dienen, dass ein breites Spektrum von Meinungen und Erfahrungen in den gemeinsamen Diskussionsprozess um eine Verbesserung und Qualifizierung der erzieherischen Hilfen eingebracht werden kann. Es ist damit ausdrücklich nicht beabsichtigt, eine ausgewogene oder allseitige Interessenvertretung zu gewährleisten.

Neben den Vereinsorganen existieren zur Zeit 10 Regionalgruppen, die dem Austausch unter den Mitgliedern und der Diskussion insbesondere regionenspezifischer Fragen der erzieherischen Hilfen dienen. Außerdem arbeiten in 5 bundesweiten Fachgruppen Mitglieder kontinuierlich zu speziellen Themen, seien es bestimmte Formen der erzieherischen Hilfe oder spezielle Problemstellungen.

Es existieren die Fachgruppen "Drogen", "Erziehungsstellen", "Grundsatzfragen der Fremdplatzierung", "Mädchen und Frauen" und "Tagesgruppen". Im Rahmen der Fachgruppenarbeit entstehen themenbezogene Publikationen, Positionspapiere, Fachtagungen und Kongresse.

Auf der internationalen Ebene arbeiten VertreterInnen des IGfH-Vorstandes im Verbandsrat der internationalen FICE sowie in der FICE-Europa mit. Darüber hinaus sind die regelmäßigen Studienreisen und die alle zwei Jahre stattfindenden internationalen FICE-Kongresse hervorragende Gelegenheiten für neue fachliche Eindrücke und menschliche Begegnungen.

## Was bietet die IGfH?

Neben der Möglichkeit des Informations- und Erfahrungsaustausch sowie der jugendhilfepolitischen Einflussnahme in den o.g. Gremien und Arbeitsgruppen bietet eine Mitgliedschaft in der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen:

- fachliche Beratung und Unterstützung;
- ein umfangreiches Angebot an Fortbildungen, Fachtagungen, ExpertInnengespräche sowie Fachkongressen (ermäßigte Teilnahme für Mitglieder);
- internationale Zusammenarbeit durch Studienreisen und Beteiligung an internationalen FICE-Tagungen;
- Herausgabe eigener Publikationen:
- die Fachzeitschrift Forum Erziehungshilfen (5 Ausgaben jährlich)
- die Schriftenreihen "Gelbe Reihe" Erziehungshilfe-Dokumentationen und "Basistexte Erziehungshilfen" (letztere verlegt im Beltz Verlag)  
Forum Erziehungshilfen und die neu erscheinenden Bücher der gelben Reihe (i.d.R. 1 bis 2 Bände) sind für Mitglieder kostenlos;
- Einflussnahme auf fachpolitischer Ebene zu Fragen erzieherischer Hilfen
- Durchführung innovativer Projekte, zur Zeit:
- Bundesmodellprojekt INTEGRA, das zum Ziel hat, in fünf deutschen Regionen eine Umsteuerung der Jugendhilfe hin zu einer integrierten, flexiblen und sozialraumorientierten Angebotsstruktur zu befördern, zu qualifizieren und zu evaluieren.  
(Laufzeit: 1.10.1998 - 30.9.2003)
- Forschungsprojekt "Familien in der Jugendhilfe" (Laufzeit: 1.9.2002 – 28.2.2005)
- Internationales Fachkräfte-Austauschprogramm - Professional Experience Programme P.E.P.

### Kontakt:

**IGfH-Geschäftsstelle  
Schaumainkai 101-103  
60596 Frankfurt**

**Telefon: 069-633 986-0  
Telefax: 069-633 986-25  
Email: [igfh@igfh.de](mailto:igfh@igfh.de)  
Internet: [www.igfh.de](http://www.igfh.de)**



## Spenden an das Kinder & Jugendhaus

Im Frühjahr 2002 haben wir für unser Kinder & Jugendhaus erstmals in der Geschichte unserer Einrichtung ein Spendenkonto eingerichtet.

Es gab mehr Menschen als zunächst von uns angenommen, die unsere Betreuungsarbeit durch eine einmalige oder eine stets wiederkehrende finanzielle Spende unterstützt haben. Dafür möchten wir uns nochmals recht herzlich bedanken. Nur dadurch war es uns Ende vergangenen Jahres möglich, einen lang ersehnten Wunsch unserer Kinder zu erfüllen.

Wir konnten nämlich einen Computer incl. Drucker, CD-Brenner und einem Internetanschluss im Wert von ca. 1.500 Euro kaufen, der bis zu unserem „Wasserschaden“ im Keller am 1. Januar 2003 sehr intensiv von all unseren Kindern und Jugendlichen und zum Teil auch von deren Freunden genutzt worden ist. Zahlreiche Spiel- und Lernprogramme konnten ebenfalls von diesem Geld angeschafft werden.

Das Medium Computer ist sicherlich in unserer heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. An allen Ecken begegnet er uns und nur wer sich frühzeitig mit ihm übt, wird später den immer höher steigenden Anforderungen gerecht werden können. Der Computer ist daher für uns eine Investition in die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen gewesen. Wir hoffen, dass der Kellerbereich bald schon wieder freigegeben- und der PC an seinem ursprünglichen Platz aufgestellt werden kann.

Bedanken möchten wir uns aber auch bei denen, die uns materiell unterstützt haben. Zum Beispiel hat der Circus „flic flac“ uns und den angeschlossenen Einrichtungen der AG Kinderhäuser Hannover <sup>plus</sup> ein großes Kontingent an Freikarten zur Verfügung gestellt. Wir konnten dadurch einen ereignisreichen und sehr beeindruckenden Nachmittag bei „flic flac“ erleben. Für uns ist es ein schönes Gefühl zu wissen, dass es Menschen gibt, die sich für unsere Kinder stark machen und uns in unserer Arbeit unterstützen.

In diesem Jahr möchten wir die Spendengelder für unsere umfangreichen Betreuungsaktivitäten einsetzen. Hierzu gehören sowohl individuelle freizeitpädagogische Angebote als auch die Durchführung von Ferienfahrten oder der Besuch besonderer Veranstaltungen wie z.B. Sportereignissen, Theater, Konzerten etc. Darüber hinaus möchten wir in diesem Jahr wieder Jahreskarten für den Zoo Hannover erwerben, denn die vielen Besuche dort würden, wenn wir jedes Mal ein Tagesticket kaufen müssten, unseren Betreuungsetat recht bald erschöpfen.

Wir freuen uns über jede Spende und werden diese direkt und ausschließlich für die Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen verwenden.

Unser Spendenkonto:

Kinder & Jugendhaus Amthor  
Deutsche Bank AG Hannover  
BLZ 250 700 24  
Spenden-Kto.: 86 38991 02

*Wir bitten um Beachtung:*

*Da wir kein eingetragener,  
gemeinnütziger Verein sind  
können wir bedauerlicherweise  
auch keine gegenüber den  
Finanzämtern anerkannte  
Spendenbescheinigungen  
ausstellen!*

## Wir sagen DANKE ...

Eine ganz besondere Aktion war im Dezember vergangenen Jahres der sogenannte "Wünschebaum" der Landesbausparkasse Nord. Die MitarbeiterInnen der LBS in Hannover haben neben den Kindern aus unserer familiären Gemeinschaft noch eine Vielzahl anderer Kinder aus Jugendhilfeeinrichtungen Weihnachtswünsche erfüllt. Die liebe- und sehr phantasievoll verpackten Geschenke haben viel Freude bereitet. Absoluter Höhepunkt war dann das ebenfalls von der LBS organisierte Treffen mit der Mannschaft von Hannover 96 und der anschließenden Besichtigung der AWD Arena. Als dann noch unsere Jungs beim Rückrundenstart gegen den Hamburger SV am 25.01.03 gemeinsam mit den Spielern von Hannover 96 Hand in Hand in die Arena laufen durften, war das Glück komplett. Es wurde ein unbeschreibliches Erlebnis und somit ein Tag, der unseren Jungs wahrscheinlich ewig in Erinnerung bleiben wird. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bei der LBS und hier insbesondere bei den Organisatorinnen Frau Stehr und Frau Oostdam bedanken.

Darüber hinaus haben uns freundlicherweise im Jahr 2002 finanziell oder materiell folgende Personen und Institutionen unterstützt:

- Familie Gabi und Uwe Urich, Hannover
- Flic Flac, Familie Kaiser-Kastein
- Herr Dr. Kutscher, Verden
- Herr Nier, Hannover
- Frau Monika Mai, Mardorf am Steinhuder Meer
- Frau Elfriede Köchy, Hannover
- Firma Nass Magnet GmbH, Hannover
- Deutsche Bank AG Hannover
- Firma Pico EDV-Service, Honhardt (Baden-Württemberg)
- LBS-Nord; Aktion "Weihnachts-Wünschebaum"
- Firma "Pro-Felge" Hannover
- Herr Torsten Löschmann, Hannover
- Graphik & Design; Frau Katrin Gerstle, Hannover